

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
80 (1913)**

28.1.1913 (No. 12)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1163193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1163193)

Oldenburgische Volkszeitung

Ersteinst: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich M. 1.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 1.49, mit der Sonntagsbeilage „Hebeteufen“ M. 1.50, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 1.74.

Behter Zeitung und
Zentrums-Organ für das oldenburgische Münsterland und die angrenzenden Kreise



Dammer Nachrichten

Inserationspreis: Inserate aus dem Herzogtum, der Provinz Hannover und Bremen die Zeile für drei Tage 10 Pfennige, aus anderen Gegenden 15 Pfennige. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nr. 12 Fernsprechanruf: Geschäftsstelle Nr. 5. Behta, Dienstag, 28. Januar 1918. Fernsprechanruf: Redaktion Nr. (5). 80. Jahrgang

Erstes Blatt.

Unser Kaiser.

Unser Volk ist deutsch geblieben, wie sehr auch in den letzten Jahrzehnten die zersetzenden Kräfte des Umsturzes auf dasselbe eingewirkt haben, wie sehr die autoritätsfeindlichen Strömungen auch durch unser Volk gehen, es hat die Liebe zu seinem Herrscher nicht verloren. Darum ist auch der Geburtstag unseres Kaisers Wilhelm II. ein Fest- und Freudentag für das ganze deutsche Volk; nur wenige sind es, die abseits stehen und nicht einstimmen wollen in die Huldigung, die dem preussischen König auf Deutschlands Kaiserthron aus dankbarem Herzen dargebracht wird. Wir Deutschen aller Stämme und aus allen Gauen bliden mit Verehrung auf den Hohenzollernfürsten, der jetzt schon 25 Jahre die Regierung des auf der Welt als geschaffenen einigen deutschen Reiches in ständlichem Frieden führt. Deutschland ist groß und mächtig geworden in diesen 25 Jahren, stark im Innern und nach außen. Kein Volk der Welt hätte mehr Grund als das deutsche, mit der Ordnung und der Wohlfahrt im Lande zufrieden zu sein; es blühen Handel und Gewerbe, eine segensreiche Arbeiterschutzeinrichtung breitet, wie sonst nirgends in der Welt, ihre Hände schützend über das Millionenheer der Arbeiter aus, die öffentliche Sicherheit ist nirgends so gesichert, wie bei uns, in wenig Ländern werden die Errungenschaften der Kultur und Technik dem Volke in so ausgedehntem Maße dienlich gemacht, wie im deutschen Reich. Das alles verdanken wir nicht zuletzt der fürsorgenden und weitschauenden Regierung unseres höchsten Landesherrn. Ihm danken wir auch das steigende Ansehen Deutschlands im Konzern der Völker. Ein starkes Heer und eine starke Flotte haben die Achtung und Furcht vor Deutschlands Kraft seit dem glorreichen Kriege gegen Frankreich bei Freund und Feind wach gehalten und sind eine Bürgschaft gewesen für den Frieden Europas, den zu wahren das Streben und Mühen unseres Kaisers war. Seit 40 Jahren leben wir in Frieden; nur unter seinen Fittichen konnte Deutschland im Innern so gewaltig erstarren und emporblühen, wie es in diesen vier Jahrzehnten geschehen ist. Wäre der Wille unseres Kaisers zum Frieden nicht so stark gewesen, Europa wäre wahrscheinlich schon

längst in Waffen aufgestanden und Volk gegen Volk hätte blutig gestritten. Der Friedenswille unseres Kaisers hat sich auch im verflohenen Jahr des öfteren belundet. Auf der Höhe von Baitzschport hat er mit dem russischen Zaren die Fäden einer friedlichen Politik noch fester geknüpft, die nur zum Segen beider Völker reichen kann. In den Lagunen Venedigs hat er den italienischen König der Freundschaft versichert, welche das deutsche Volk mit dem italienischen verknüpft. Auch in der Schweiz hat Kaiser Wilhelm die Freundschaftsbände enger und fester gezogen, die Schweizer und Deutsche von jeher verbunden. Ihm danken wir es auch, daß in gefährlicher Stunde der achtunggebietenden Dreieinigkeitsfeier wurde, um Europa den Frieden zu wahren. Wir danken es auch unserem Kaiser, daß er in schwerer Stunde vor aller Welt bekunden ließ, daß uns Deutschen Ehre und Treue noch über den Frieden geht. Es hat nicht an Stimmen gefehlt, die in diesem und in früheren Jahren des öfteren nach dem Schwert gerufen haben und bedauerten, daß unser Volk auf den Vorbeeren der Väter erschlaffte. Unser höchster Kriegsherr hat diesen Stimmen kein Gehör geschenkt; ihm ging das Wohl des Vaterlandes höher, als der Erwerb von Ruhm. Schönen gemaltiger Ereignisse ziehen zur Stunde noch über Europa dahin; wir wissen nicht, was uns die nächste Stunde bringen kann. Wir vertrauen aber auf unseren Kaiser, in dessen Hand die Entscheidung über Krieg und Frieden liegt, daß er zum Schwert nur greifen wird, wenn es das Wohl des Vaterlandes oder die Ehre der Nation zum Gebot macht. Dafür bürgt uns die seit 25 Jahren bewiesene Friedensliebe des Monarchen. Wenn aber die Stunde schlagen sollte, in der unser Kaiser alle Männer braucht, dann wird das deutsche Volk auch alles daran setzen, um Vaterland und Ehre zu verteidigen. Es wird in diesem Jahr wieder die Erinnerung im Volk lebendig, wie vor 100 Jahren ein Hohenzollernkönig sich an sein Volk wandte, um es zum Befreiungskampfe gegen Tyrannet und Fremdherrschaft aufzurufen. Und das Volk hat sich damals vor seinem König gestellt, hat ihr herausgehauen und die Fremdlinge aus dem Lande getrieben. Nicht anders würde es heute sein, wenn unser Vaterland in Not geriete. Wir stehen treu zu unserm Kaiser und wissen uns stark und unüberwindlich in unserer Einig-

keit und Treue. Gerade weil die Zeiten schwer sind und düstere Wolken über Europa eilen, ist die Huldigung, die wir unserm Kaiser jetzt zu seinem Geburtstage darbringen, um so herzlicher und hingebender, verbinden wir damit das Gelübde der Treue und ein Gebet zum höchsten Herrn, daß er unserm Kaiser Wilhelm II. segnen und schirmen möge immerdar.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstag war es am Freitag außerordentlich ruhig und die in großer Zahl anwesenden Tribünenbesucher kamen nicht auf ihre Rechnung. Wer den Reichstag richtig arbeiten sehen will, muß sich schon einen „großen“ Tag aussuchen. Detailfragen über diesen oder jenen Etat sind nicht geeignet, im Hause eine lebendige Stimmung herbeizurufen. So war es auch am Freitag. Man legte die Spezialdebatte über den Etat des Ministeriums des Innern fort, nachdem vorher etliche unwesentliche Anfragen ihre Erledigung gefunden hatten. Genosse Schulz, der zukunftsstaatliche Kultusminister versuchte noch einmal, die sozialdemokratische Resolution betr. Einführung eines Reichsschulamts in empfehlende Erinnerung zu bringen und dem Hause die Annahme schmachtlich zu machen. Aber er hatte damit kein Glück, denn es fand sich niemand, der seiner Meinung war, so daß die Resolution bei der Abstimmung in den Papierkorb wanderte. Dann nahm man das Kapitel über die Ausführung des Kaligesezes in Angriff. Das Reich hat seiner Zeit ein Kaligesez erlassen, das den Kalibau in vernünftigen Grenzen halten sollte. Dieser Zweck ist aber nicht erreicht worden, im Gegenteil, die Kalibergerichte schossen wie Pilze aus der Erde und es wurde an unseren Kalibergbau förmlich Raubbau getrieben. Jetzt steht ein neues Gesez in Aussicht, das die Niederbringung von neuen Schächten möglichst einschränken soll. Im Hause, das ging aus den Reden der Verschiedenen hervor, steht man dem neuen Gesezentswurf als einer bringenden Notwendigkeit entgegen. Recht viel und ausgiebig sprachen sich die Kalispezialisten über die sogen. Propagandagelder aus. Namentlich im Auslande soll für den deutschen Kalimehr Propaganda gemacht werden, als bisher. Auch die Sozialdemokratie erklärte sich diesmal ausnahmsweise für die Bewilligung der Propagandagelder vorgehenden Gelber. Mehrere Redner berührten auch die Frage der Verstaatlichung des Kalibergbaues und der Zentrumsabg. Speda gab der Ansicht Ausdruck, daß der Kalibergbau sich zu einem Staatsmonopol besser eignen würde, als das Petroleum. Beim Petroleum sind wir auf das Ausland angewiesen, während das Kalium vollständig in unserem Besitze ist. Die Kostenfrage machte den Herren aller-

dings Kopfschmerzen, denn es würden nach einer von der Regierung aufgestellten Schätzung etwa 1 1/2 Milliarden Mark zum Ankauf der Kalibergwerke erforderlich sein. Da wir aber gegenwärtig nicht an Geldüberfluß leiden, so wird die Verstaatlichung noch vor der Hand gute Weile haben. Noch etliche Redner sprachen zu dieser Sache, und zwar u. a. der freisinnige Abg. Goltstein, der als Unglücksprophet auftritt, indem er eine schwere Krise in der Kaliumindustrie vorausagt. Dann vertagte sich das Haus.

Deutsches Reich.

— **Volksversicherung.** Im Reichstag berieten am Freitag Vertreter bezw. Angehörige von 14 der größten Organisationen der Arbeiter, Arbeiterinnen, Handwerker, Bauern, kleinen Gewerbetreibenden und Angestellten über die Frage, welche Stellung zu den auf eine Reform der Volksversicherung gerichteten Bestrebungen einzunehmen sich empfehle. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß die von 30 privaten Lebensversicherungs-Gesellschaften beschlossene Gründung eines Volkesverbandes, nachdem auch der Reichsanwalt sich bereit erklärt habe, für die Gesellschaft einen, mit weitgehenden Befugnissen ausgestatteten Reichskommissar zu ernennen. Der Deutschen Volksversicherung, A.-G. gebühre vermöglicher durch die Satzungen für alle Zeit gesicherten Gemeinnützigkeit, wegen ihrer vollen Neutralität, sowie wegen der bei ihr vorgesehenen praktischen Mitarbeit von Vertretern der verschiedensten Organisationsgruppen in den Verwaltungsorganen der Gesellschaft, nicht zuletzt auch wegen der starken Organisationsmittel, der Vorzug.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Verhandlungen über den Ankauf eines Zeppelinluftschiffes für Oesterreich. Wien, 25. Jan. Oberleutnant Ugeles, Kommandeur der österreichischen Luftschiffer-Fliegertruppe, begibt sich nach Berlin, um über den Ankauf eines Zeppelinluftschiffes Verhandlungen einzuleiten.
Frankreich. Poincare — ein Kirchenfreund. Mehrere Blätter machen auf einen Vorgang aufmerksam, der deutlich zeigt, daß Poincare in religiöser Hinsicht ebenso wenig gewöhrt bietet, als irgend ein linksrepublikanischer Staatsmann. In Bar-le-Duc wurde einer seiner intimen Freunde begraben. Poincare kam zu dem Beerdigungsgang, trat aber nicht in die Kirche ein, wo die Einsegnung stattfand. Der Bürgermeister von

Der Marienritter.

Erzählung aus dem 13. Jahrh. von F. Nabor. (Nachdruck verboten.)

Auch auf der Osternaburg herrschte jetzt Ruhe und friedliche Ordnung. Gunnar herrschte mit Milde und Mäßigkeit auf seiner Burg, und alle liebten ihn. Jetzt, da seines Bruders hartes und strenges Regiment nicht mehr bestand, konnte er sich noch mehr als bisher den Werken des Friedens widmen. Im Verein mit dem Christentum trat die deutsche Kultur ihre Herrschaft an. Deutsche Art und Sitte erblühten im christlichen Geiste und ein starkes und gesundes, frommes und treues Geschlecht wuchs heran, das als höchste menschliche Tugenden die Treue gegen Gott und gegen ihren rechtmäßigen Herrn liebte. So wollte es Gunnar, und die Helaleute folgten ihm willig, weil sie erkannten, daß er stets das Gute wollte, und daß der Weg, den er ihnen zeigte, zu ihrem Glücke, zu Wohlstand und Frieden führte. Ein festes Band der Zusammengehörigkeit und der Liebe schlug sich um Herrn und Untertanen, und unter Gunnars segensreicher Herrschaft begann eine neue Blütezeit für das Land und seine Bewohner. Gunnar selbst hatte noch nicht das Glück gefunden, das er sich wünschte. Er fühlte sich einsam auf seiner Burg und sehnte sich nach dem schönen, treuen Mädchen, das er liebte. Es fehlte ihm der Sonnenschein im Hause und er vermehrte schmerzlich die süßen Trübsal, die ihm Mariella an den langen Abenden der Laute gesungen hatte. Ein Geheimnis nach ihr erfüllte ihn. An der Seite der wilden, stolzen, kalten, herrschaftlichen Frau Verahia hatte er kein Glück gefunden. Sie bereitete ihm nur Schmerz undummer. Um so mehr sehnte er sich nach einem sanfteren, gütteren und freundlichen, sonnigen Wesen, das die alten Wunden heilte, die ihm Verahia geschlagen hatte. Immer mehr kam es ihm

zum Bewußtsein, daß er Mariella von ganzem Herzen liebte. Aber Mariella wollte nicht mehr auf Helaland. Ihre Leben hatte seit dem Tage, da Gunnar die kleine Goldmünze mit dem Bilde der Madonna in die Hände des Komturs gelegt hatte, eine Wendung genommen. Die Denkmünze hatte auf die Spur ihrer Eltern geführt, denn auf der Rückseite derselben befand sich ein einfaches Wappenschildchen: ein Turm mit einer fliegenden Taube darüber. Dieses Wappen führte ein Hamburger Patriziergeschlecht, mit dem der Komtur in seiner Jugend befreundet gewesen war. Seine Fahrten ins heilige Land und durch die deutschen Gauen hatten dann die freundschaftlichen Beziehungen unterbrochen. Nun gelang es aber seinen Nachforschungen, festzustellen, daß der reiche Kaufherr Egbert von der Taube auf einer Seereise mit seiner Frau und seinem Töchterchen umgekommen war. Es bestand gar kein Zweifel, daß Mariella dieses Kind war, denn sowohl ihr Alter, wie auch ihre Gesichtszüge, die dem Bilde ihrer Mutter durchaus ähnlich waren, bewiesen ihr Genüge, das sie die letzte aus dem Geschlechte derer von der Taube war. Ein Oheim, der das reiche Erbe verwaltete und in Hamburg lebte, erkannte Mariella denn auch sofort als Nichte an und nahm sie zu sich. Sie sollte eine seine Erziehung erhalten wie es der Tochter eines so alten und vornehmen Geschlechts zutram und später die Erbin seiner Reichthümer sein. Aber Mariella fühlte sich nicht wohl in der großen Stadt mit ihrem lauten Getriebe und dem hohlen, strengen Zwang des Verkehres. Sie lernte zwar freudig, und machte rasche Fortschritte, aber ein Heimweh nach dem meeresumrauschten Eiland in der Ostsee blieb in ihr zurück. Ein Jahr ging vorüber und brachte Kunde aus dem fernen hl. Lande von Egel von Oherna. Ein rettender Bote aus Marienburg brach-

te das Schreien nach Danzig, und als es Georg von Oherna gelesen hatte, stieg er zu Schiff und fuhr nach Helaland. Er fand seinen Bruder traurig, und gedachte, ihn aufzuheitern. „Ich bringe frohe Kunde“, sagte er, „höre, was Egel uns schreibt: Er entfaltete das Pergament und las: „Grüß und Heil euch, vielgeliebte Brüder! Das Buchjahr ist zu Ende, und ich darf euch frohe Botenschaft künden. Ich bin an Leib und Seele genesen, wenn auch zwanzig Narben an meinem Körper brennen, denn heiß waren die Kämpfe mit den Seiden und den Feinden des Kreuzes. Mit der alten Kraft, die ich wiedergewonnen, bin ich stets in den Kampf gefahren, nicht aus Furcht, sondern im Dienste des Kreuzes und unter Anrufung meiner hohen Himmelskönigin Maria! Sie nennen mich im hl. Lande den Löwenritter. Es war der schönste Tag meines Lebens, als dies geschah, als ich den Eid leistete und den Ritterschlag empfing. Wie himmlische Musik klangen mir die Worte des Ritterschlages ins Ohr: „Besser Ritter, denn Knecht, Im Namen unserer lieben Frauen! Besser Ritter, denn Knecht, Und tue deinem Orden recht! Ertrag diesen Schlag Empfangen den Bruderfuß, Und fortan keinen! Du Ritter des Kreuzes, Marienritter aus edlem Geschlecht! Gelobt sei Jesus Christus In alle Ewigkeit!“ Ich bin glücklich, meine Brüder, denn ich habe den Frieden und das Heil gefunden. Empfanget von mir, dem Enkelföhnen und Beweihten den Bruderfuß. Ich lebe fortan im Schatten des Kreuzes und mein Schicksal fürs Leben lautet: „Hilf, Maria, du rette Gottesmagd!“ Denn im

Namen unseres Herrn Jesus Christus und seiner allergebetensten Mutter Maria habe ich geschworen, dem Orden zu huldigen und ihm Treue und Liebe zu leisten, im Leben und im Tod. Und diesen Schwur werde ich halten, so wahr mir Gott helfe und alle seine Heiligen. In Treue Egel von Oherna.“ „Wunderbar sind die Wege des Herrn“, sagte Georg von Oherna. Wir wollen ihm danken und zu Vater Fortunatus gehen. Er soll morgen zum Dank ein Hochamt halten!“ Vater Fortunatus empfing freudig die Nachricht. Auch er hatte gute Kunde für die Brüder. „In unserm Orden des hl. Franziskus ist ein alter, weiser Arzt, der sich Gregorius angenommen hat“, berichtete er. „Ihre Erblindung war eine Krankheit, die sie sich in dem düstern und feuchten Hause des Erzwe zugezogen hat. Dem alten Vater Bonaventura ist es nun gelungen, durch sorgfältige Behandlung die erkrankten Augen, durch Wuschungen mit dem Saft des Pfälzlings Augentrost und durch hartes Gebet und durch Anrufung der allerheiligsten Jungfrau Maria zu heilen. Und nun mögt ihr, ehle Herren, erlassen, wie groß der Jubel des Kindes war, als sie wieder die Sonne sah, und die Welt und ihre Menschen! Und als sie zum ersten Male eine christliche Kirche betrat und all die Herrlichkeiten des Gotteshauses erblickte, da sank sie mit einem Freudenstöhren auf die Knie und streckte die Arme empor, gleich, als wäre sie in den Himmel und in die hl. Stabt Gottes eingetreten.“ „Sie ist glücklich!“ sagte Gunnar, „weil sie sehend geworden ist. Und sie ist nun wohl Christin geworden?“ „Sie hat längst die hl. Taufe empfangen. Mariella hat den ersten Samen der hl. Liebe in ihr Herz gesäet.“

Bar-le-Duc, selber ein Freund Poincarés, glaubte, Poincaré irre sich und nehme an, die Behörden warteten außerhalb, machte ihn auf den angeblichen Irrtum aufmerksam u. ersuchte ihn, in die Kirche zu treten. Poincaré lehnte mit der schroffen Erwiderung ab: „Nein, ich gehe nicht in diese Kirche.“ — Wenn dem Präsidenten eine Kirche eine „Kathedrale“ ist, so weiß man ungefähr, was die Besucher solcher „Kathedrales“, die Katholiken Frankreichs, von ihm zu erwarten haben.

Eine gemeine Anschuldigung war in der Depeche von Toulouse und anderen religionsfeindlichen Blättern dieser Gegend enthalten. Dem Delan von Tardets wurde der Vorwurf gemacht, er habe wegen eines nichtstigmatischen Grundes einer armen Frau, die im Spital gestorben sei, das kirchliche Begräbnis verweigert. Der Delan verklagte die Depeche, wie er schon zwei andere Blätter gerichtlich belangt hatte. Das Gericht erkannte gegen die Zeitung auf 25 Franken Geldstrafe, 50 Franken Schadenersatz und zweimalige Veröffentlichung des Urteils. — Eine solche Aktion wäre bei allen Zeitblättern gegen die katholische Kirche und den katholischen Klerus angebracht, u. zwar nicht nur in Frankreich.

Ohnmachtsanfall Branda in der Kammer. Paris, 25. Jan. Nach Beendigung einer Antikorrektur auf die verschiedenen Interpellationen in der Kammer, erlitt Ministerpräsident Branda beim Steigsteigen von der Rednertribüne einen Ohnmachtsanfall. Er wurde bewußlos in die Krankenstube der Kammer gebracht.

Spanien.

Spanien und Ferrer. Wie sich seit der Affäre Dreyfus die ganze französische Welt um diesen Namen dreht, was in den letzten Tagen durch die Demission Milierands wieder zur Genüge bewiesen wurde, so steht Ferrer im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens in Spanien. Aus seiner Hinrichtung hatte man ein Martyrium gemacht und die ganze freimaurerische Presse von Lissabon bis Barcelona stimmte Klagelieder an über den „herrlichen“ Revolutionär. Ferrer riefen die Freimaurer zum Kampf gegen die „Mörder“ auf und Raura war das Opfer. Canalejas wurde Ministerpräsident. Der Liberalismus erhob nun frecher als je sein Haupt und begünstigte die Ferreristen in jeder Beziehung beim Kampf gegen die katholische Kirche. Ohne daß das neue Ministerium dagegen aufgetreten wäre, wurden Feiern zu Ehren des großen „Patrioten“ veranstaltet und die guten Freunde aus Portugal halfen wieder mit bei diesem staatsgefährlichen Treiben. In Paris erfolgte eine Zusammenkunft des Nachfolgers Ferrers in der Zeitung der spanischen Revolutionäre, Pablo Iglesias, eines anderen Führers der Anarchisten, Rodrigo Lorziano und eines der Organisatoren der portugiesischen Republik Luz Almeida, alle natürlich Logenbrüder. Die Verhandlungen in Paris, an denen auch zwei französische Parlamentarier teilnahmen, drehten sich in der Hauptsache um folgende Punkte: Internationaler Verbleib gegen die spanische Monarchie, Aufnahme von drei Millionen Franken zur Verteilung revolutionärer Akte, Organisation einer revolutionären Zentralstelle. Rodrigo Lorziano machte außerdem eine Reihe nach Lissabon. Er wurde im Senat und in den Kammern mit Begeisterung empfangen. Der Zweck dieser Reise wurde keineswegs geheimlich. Alle Bemühungen der Dreipunktebrüder sind unter der Devise „Ferrer“ auf die Förderung des sozialistischen und revolutionären Wertes gerichtet. Wenige Tage vor dem Tode des Ministerpräsidenten Canalejas fand eine Versammlung statt, um — unter dem geistigen Einfluß eines Anatole France, des Russen Maxim Gorki, Gourmont, wie es hieß — Mittel und Wege zu beraten, den noch Franziska Ferrers zu retten. Seitdem können wir Schritte für Schritte die „Rächer“ auf ihrem Wege verfolgen, der dieselbe Richtung nimmt, wie die Dreyfushege. — Armes Spanien!

Kirchliches.

Münster, 25. Jan. Unserem hochw. Herrn Bischof Felz wurde am Freitag morgen

Gleichwohl ist sie arm und verlassen“, sagte Gunnar; denn sie hat niemand mehr auf Erden. Ich will mich ihrer annehmen, damit sie nicht zu darben braucht.“

„Euer Entschluß ist edel, Herr“, sagte der Vater. „Doch, sie steht nicht verlassen in der Welt. Edle Menschen haben sich der Armen angenommen, aber sie will nichts wissen von den Freuden der Welt. Ihr ganzer Sinn ist auf den Himmel gerichtet, und sie ist eine Simelebraut geworden. Vor einigen Wochen empfing sie den Scheiter. Sie will ihr Leben opfern und Waise tun für die Sünder, die ihre Eltern und ihre Großeltern im heidnischen Wahn und Unglauben begangen haben.“

Der Marienritter sagte ernst: „Ein hochherziger Entschluß! Und ich glaube fest, daß Regolia den besten Teil erwählt hat!“

(Schluß folgt.)

in der Bischoflichen Hauptkapelle vom hochw. Herrn Bischof Dr. Müller-Adlin das Erzbischöfliche Pallium überreicht. Nachdem der Herr Bischof das Opfer dargebracht hatte, legte der neue Erzbischof in seine Hände das Glaubensbekenntnis und den vom hl. Stuhle vorgeschriebenen Treueid ab, worauf die Bekleidung mit dem Pallium stattfand. Als Zeugen fungierten die beiden Senioren des Domkapitels, Dompfarrer und Geistlicher Rat Rüping und Universitätsprofessor Prälat Dr. Gölz.

Der Patriarch von Jerusalem verließ dem hochw. Herrn Bischof Felz das Großkreuz des Ritterordens vom hl. Grabe. Herr Bischof Dr. Müller-Adlin, der Kommissar des Patriarchen, überreichte gestern Sr. Bischoflichen Gnaden die Verleihungsbulle.

lokales und Provinziales.

Weshta, 27. Jan.

Das Oibhg. Gesetzblatt, Ab. 88, Stück 39, enthält: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 11. Jan. 1913, betr. die Herstellung lotholischer Getränke und den Verkehr mit solchen Getränken.

Ueber die Verhaftung der Posträuber, welche in die Postagentur in Steinfeld einbrachen, berichtet die „Regenwälder Kreiszeitung“ (Pommern), folgendes: Am 21. Jan. Schwere Jungen. Im Dezember v. J. wurde in Steinfeld i. O. nachts die Postagentur von Einbrechern heubraut. Außer einem Vorbehalte von 1000 Mark waren 700 Mk. in Postwertzeichen gestohlen worden. Obgleich sofort Ermittlungen nach den Tätern aufgenommen wurden, konnte man ihrer bisher nicht habhaft werden. Am Sonnabend nun erschien im Kreisbureau hier selbst ein junger Mann und bot Herrn Kreisboten Lorenz Markten zum Verkauf an. Er gab an, die Marken von seinem Vater überhandt bekommen zu haben, und da ihm seine Vermittel auszugehen wären, wollte er sich auf diese Weise welche verschaffen. Herr Lorenz schöpfe jedoch Verdacht und machte hierüber der Polizei Mitteilung. Ein Polizeibeamter erschien darauf im Kreisbureau und verhaftete den Markenverkäufer und einen Komplizen beselben in einem hiesigen Gasthause. Bei der Durchsuchung der beiden wurde eine große Menge von verschiedenen Marken, auch Verschönerungs- und Beschäftigungsmarken gefunden, die anscheinend von dem oben gemeldeten Einbrecherstahl herrühren. Der in der Gastwirtschaft verhaftete, der Tischler Aug. Gredenstein, scheint den Diebstahl vollführt zu haben. Sie hatten mehrere zum Einbruch geeignete Werkzeuge sowie einen geladenen Revolver und Munition bei sich. Die Belohnung von 100 Mark, welche für die Ergreifung der Täter ausgesetzt ist, dürfte daher unserer Polizei zufallen, da erst durch diese der eigentliche Täter nach längerem Suchen in einem hiesigen Lokal aufgefunden wurde.

Im Stierkührungsverband Weshta sind bei der diesjährigen Nachförderung angefordert je ein Stier des Zellers Schödemöhlen-Ordnung, Wolling-Mühlen, Wählmann-Ordnung, Langeland-Ordnung, Sellhaus-Gabelsberge, Wolling-Ordnung und des Pächters Wente-Sulzenberg. Bei der Eherklärung wurde angeordnet der Eber des Müllers Bröhring-Sagen.

Die Oldenburgische Regierung und die Besitzverhältnisse. Der Oldenburgische Finanzminister Ruffrat hat einem Mitarbeiter der „Täglichen Rundschau“ erklärt, daß die oldenburgische Regierung erhebliche Bedenken gegen das Uebergreifen des Reichs in das Steuergebiet der Bundesstaaten hege und deshalb dem Plane einer Vermögenszuwachssteuer zunächst nicht habe zustimmen können, obwohl sie die in der parlamentarischen Situation liegenden Bedenken gegen eine Erbschaftsteuer nicht verkenne. Sie behalte sich ihre endgültige Stellungnahme aber noch vor, bis der Entwurf des Reichsfinanzgesetzes vorliege; und für Oldenburg, und wahrscheinlich auch für andere Bundesstaaten, dürfe schließlich jedes Bedenken zurücktreten, wenn eine Steuer eine nationale Notwendigkeit zum Zwecke einer Verstärkung unserer Wehrmacht werden sollte.

Lohne, 25. Jan. Sicherem Vernehmen nach verkauft Kaufmann W. Diekmann sein an der Bahnhofsstraße belegenes Wohnhaus an Herrn Bankvorsteher G. Gölzmann. Diekmann verlegt in nächster Zeit sein Ladengeschäft in das vom Herrn Gölzmann käuflich erworbene Haus an der Reetstraße. — An dem Postessen des landwirtschaftlichen Vereins beteiligten sich ca. 80 Personen. Der sich anschließende Ball, zu dem die Göttsche Kapelle die Musik stellte, verlief in der schönsten Weise. — Der Gesangsverein „Concordia“ beabsichtigt, Ostern ein Wohltätigkeitskonzert zu veranstalten; der Erlös soll dem Elisabeth-Verein, der, im vorigen Jahre gegründet und schon vieles auf dem Gebiete des Wohltuns geleistet hat, zu Gute kommen. Wir können nur wünschen, daß der Gesangsverein dieses Vorhaben zur Ausführung bringt. Die Teilnahme wird ohne Zweifel eine sehr große werden; denn es handelt sich um eine gute Sache.

Lohne, 24. Jan. Das am Sonntag vom Delmenhorster Niedertranz in Saale des Herrn Ritter veranstaltete Konzert, fand vor vollständig ausverkauftem Hause statt. Die exakten Vorträge des starkbesetzten Chores entzeten reichen Beifall; besonders sprachen an die vierstimmigen Volkslieder, als „Das Leben bringt groß Freud“, „Steh ich in finstern Mitternacht“, „Morgenrot“, „Aureole“ und

„In einem kühlen Grunde“. Die Kapelle wurde gestellt von der Nolteschen Kapelle. Der zweite Teil, in dem humoristische Vorträge und gemeinschaftliche Lieder abwechselten, fand leider zu früh sein Ende, da der Delmenhorster Verein abfahren mußte. Namens des Gesangsvereins „Concordia“ Lohne, sprach Herr Lehrer Kramer dem festgebenden Verein den innigsten Dank aus mit dem Wunsche „Auf Wiedersehen in diesem Sommer auf dem Jubelfeste in Lohne!“ Der Vorsitzende des Delmenhorster Niedertranzes, Herr Dobbermann, sprach den Dank seines Vereins aus für die vorzügliche Teilnahme der Lohner an diesem Feste.

Damme, 24. Jan. Gestern wurde die neue Orgel in unserer Pfarrkirche durch Herrn Hauptlehrer Bloch-Delmenhorst abgenommen und für ausgezeichnet befunden. Sie macht also ihrem Meister, Herrn Haupt-Ordnungs, alle Ehre. Die Orgel ist pneumatisch und zweiteilig gebaut. Letzteres ist deshalb gefeiert, damit das große herrliche Fenster im Hauptportal nicht verdeckt werde. Vom Mittelschiff aus betrachtet, fällt jedem die harmonische Ordnung des Prospekts recht angenehm auf. Der Neuzeit entsprechend wird der Blasebalg durch einen elektrischen Motor, welcher sich auf dem Gewölbe befindet, in Bewegung gesetzt. Der Organist ist also nicht mehr auf die Launen eines „göttlichen Windmachers“ angewiesen. Wenn gleich wir auch schon vom Weihnachtsfeste an Gelegenheit hatten, die herrlichen Töne zu bewundern, so trat doch heute ganz besonders die bewältigende Kraft der Orgel und des Organisten hervor. Herr Bloch hatte nämlich die Güte, gestern Nachmittag ein Orgelkonzert zu veranstalten, wozu sich aus Nah und Fern eine große Zahl Musikfreunde eingefunden hatte. Die wunderbar schönen Melodien vom letzten Jubiläum bis zum kraftvollen fortissimo stellten Herrn Bloch ein Zeugnis aus, wie es nur einem Meister der Tonkunst zuzuschreiben ist. Unsere neue Orgel auf viele Jahre den Gesang der Gläubigen begleiten und in ihren Melodien das Lob Gottes verkünden, wie ja auch Herr Bloch am Schluß seines musikalischen Vortrages durch Intonationen des „Großer Gott, wir loben dich“ den Zweck der Orgel zum Ausdruck brachte.

Glöppenburg, 26. Jan. Der Gesundheitszustand in hiesiger Gemeinde läßt sehr zu wünschen übrig. Mehrmals an jedem Tage hört man das Glöppeln von der Pfarrkirche her erklingen, welches anzeigt, daß der Priester die hl. Wegzehrung zu einem Kranken trägt. Besonders sind es die alten Leute, denen das feuchte Wetter dieses Winters die Brustkrankheiten bringt, denen sie meist leider erliegen. Hoffentlich tritt bald gesunde Witterung ein, damit die lieben Alten uns erhalten bleiben. — Wohl keine Gemeinde des Münsterlandes hat einen so schönen und praktischen Raum für den Kommunion-Unterricht als die unsrige. Obschon bereits voriges Jahr der Kommunionunterricht in zwei Abteilungen erteilt wurde, die eine vom Herrn Dekan, die andere vom Herrn Kaplan, so stand doch kein Raum zur Verfügung, der die große Zahl der Kommunionkinder auch nur annähernd hätte fassen können. Deshalb mußte notgedrungen in dem vorigen bitterkalten Winter dieser Unterricht in der Pfarrkirche erteilt werden. Von jetzt an wird zu diesem Zweck die neuverbaute Kapelle des St. Wingenhauses benutzt, die so groß ist, daß sie alle Kommunionkinder hiesiger Gemeinde und noch mehr aufnehmen kann. Für die Bewohner des Hauses ist dies keine Belästigung, da von außen eine Treppe zur Kapelle führt. Die Gemeinde, besonders die Randgemeinde, weiß es ihren Seelfürgeren Dank, daß sie einen so idealen Raum für den Kommunionunterricht geschaffen haben.

Essex, 25. Jan. Die am gestrigen Nachmittage abgehaltene Landw. Versammlung war in Folge des schlechten Wetters nur mäßig besucht. Die Vorstandswahl verlief recht lebhaft und brachte einige Ueberraschungen insofern, als nur die beiden bisherigen Schriftführer wiedergewählt wurden. Für die übrigen Herren im Vorstande wurden andere gewählt, nur der bisherige zweite Vorsitzende rückte zum ersten Vorsitzenden herauf. Herr Landwirtschaftslehrer Seelhorst-Clöppenburg referierte sodann in längerer Ausführungen über moderne Einrichtungen in Landw. Betrieben. Seine Ausführungen fanden allseitigen Beifall in der Versammlung und die nachherige Debatte gestaltete sich recht lehrreich und interessant. Schließlich wurde der Entwurf eines Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg betr. die Förderung der Rindviehzucht veröffentlicht im Landwirtschaftsblatt Nr. 3, eingehend besprochen und gegen verschiedene Punkte energig protestiert.

Essex, 25. Jan. Als in voriger Woche das siebenjährige Mädchen und der fünfjährige Knabe des Postkutschers Müller auf dem Eise spielten, geriet des

Knabe plötzlich in ein Loch, welches von einem größeren Knaben geschlagen worden war. Das Mädchen wollte dem Bruder zu Hilfe eilen, aber derselbe war nicht mehr zu sehen, nun wollte sie schnell zur Mutter eilen und dieser das Unglück erzählen, sie blickte aber noch einmal um sich und sah, daß der Bruder mit dem Kopfe wieder aus dem Wasser guckte. Schnell entschlossen sprang die Schwester wieder auf das Eis und sagte, gib mir die Hand, dann ziehe ich dich heraus, was ihr auch glücklich gelang. Wäre das Mädchen davon gelaufen, so wäre der Knabe sicherlich in dem 3-4 Fuß tiefen Wasser ertrunken.

Lindern, 25. Jan. Die Steuerrolle unserer Gemeinde liegt bis zum 7. Febr. beim Gemeindevorsteher zur Einsicht aus.

Aus dem Amte Friesoythe, 25. Jan. Der Delegiertentag der Kriegervereine unseres Amtsbezirks ist am 23. Februar in Ramsloh. — Der Verschönerungsverein Ramsloh hat sich an die Eisenbahndirektion gewandt mit dem Ersuchen, zu einer neuen Streichung des Landes der Eisenbahnbrücke die Erlaubnis zu erteilen. Diese Brücke ist nämlich grau gehalten, dagegen alle anderen Brückengeländer des Ortes auf Betreiben des Vereins in rotblau.

Friesoythe, 25. Jan. Bei der Nachführung wurden angefordert ein Stier des H. Pelzer-Barzelermoor und des Niehaus-Markhausen; ein Eber des Mühlenspäthers D. Jütting-Scharrel.

Weshta, 25. Jan. Ihre goldene Hochzeit feierten am Dienstag, den 28. Januar die Eheleute M. Weinersen und Frau, Langestraße. — Unser Landw. Konsumverein läßt auf dem Bahnhofe einen bedeutenden Lagerstapel errichten. — Der Landw. Verein in Weshta hatte am letzten Dienstag im Niehausischen Saale seine 30jährige Jubelfeier. Alle Landw. Vereine des Amtes hatten ihre Vertreter entsandt und von der Kammer war Herr Dr. von Wendt zugegen. Ein Kommerz, gewürzt mit Ansprachen und Toasten, eröffnete die frohe Festfeier, die durch einen gemütlichen Festball zum Abschluß kam. — Die nächste Generalversammlung des Kriegervereins wird über die Kriegerdenkmalsfrage definitiv beschließen und eines der im Wreesmannschen Schaufenster ausgestellten Modelle auswählen.

Am 2. Februar spielt unter Paramentenverein. Die Musik zu den Aufführungen stellt die 62er Artilleriekapelle aus Oldenburg.

Aus dem Fürstentum Birkenfeld, Oberstein, 25. Jan. Der Regierungspräsident Willrich-Birkenfeld führte heute den im Oktober vom Stadtrat gewählten Stadtbürgermeister Georg Weber in sein Amt ein.

Nah und Fern.

Mannheim, 24. Jan. Im pfälzischen Oberberbach verfiel während eines Streites ein elfjähriger Volksschüler einem Mitschüler einen Messerstich, der die Lunge traf. Der bebauernsinterne Junge ist auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben.

München, 24. Jan. Eine aufsehenerregende Freisprechung ist gestern vor dem Schwurgericht in München erfolgt. Der 30 Jahre alte Musiker Karl Mutter, der im Kauf auf dem Oktoberfest einen Möbeltransporteur durch einen Messerstich tödlich verletzt hat, wurde von der Anklage wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang unter Verneinung sämtlicher Schuldfragen freigesprochen.

Verantwortlicher Redakteur G. Thole, Weshta.

„Das hat Scotts Emulsion fertig gebracht“.

Mein Schöndchen Erich; erhielt Scotts Emulsion von seinem 14. Monate an. Er war damals für sein Alter recht weit zurück, an ein Stücken oder ein Gekochtes war nicht zu denken. Es war nun erstaunlich, wie während und durch den Gebrauch von Scotts Emulsion sich die Kräfte des Kindes hoben und seine Entwicklung in jeder Beziehung voranging. Ein prächtiger Appetit hatte die langersehnte und andauernde Gewichtszunahme zur Folge. Die Zähne kamen verhältnismäßig schnell durch, ohne dem Kinde zu schmerzen zu machen, und wie groß war meine Freude, als ich an Erich den Drang, sich aufzurichten, sah auf die Füße zu stellen, bemerkte. Heute, nach kaum viermonatigem Gebrauche von Scotts Emulsion, hat er keine Mann schon ganz gut imstande, allein durchs Zimmer zu laufen. Die Leute, welche das Kind früher gesehen haben, können sich diesen schnellen Umschwung gar nicht erklären. Allen diesen sage ich: „Das hat Scotts Emulsion fertig gebracht“.

Düsseldorf, Blumensauerstr. 9, I. (99.) Frau Wilh. Fischer.

Man verlange bestimmt Scotts Emulsion und lasse sich durch die billigeren Preise der zahlreichen Nachahmungen nicht täuschen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose, nach Gewicht oder Maß, sondern nur in den originalen Originalflaschen in Paris mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Reiner Weibischsalz 150,0, prima Eiergelb 60,0, antiseptischer Jodlösung 4,0, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 2,0, feinstes weißes Gummi pulv. 2,0, Wasser 100,0, Alkohol 11,0, diese aromatische Emulsion mit Limb, Mandel- und Cauterolöl 4 Tropfen.

Im Namen des Großherzogs!

In der Straßsache gegen den Chefredakteur Wilhelm von Büsch in Oldenburg, wegen Verleumdung, hat das Großherzogliche Schöffengericht in Oldenburg, Abt. V in der Sitzung vom 21. Dezember 1912, an welcher Teil genommen haben:

Oberamtsrichter Goering, als Vorsitzender, Oberpostkassierer S. Waltes, Ewerjen I, Wertmeister R. Weper hier, als Schöffen, Assessor Franke, als Beamter der Staatsanwaltschaft, Protokollführer Dietrich, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Verleumdung, strafbar nach §§ 185, 186, 200 St.G.B.'s 20 des Reichspressgesetzes in eine Geldstrafe von 200 Mk., an deren Stelle im Falle der Nichtbezahlung der Geldstrafe eine Gefängnisstrafe von 1 Tag für je 10 Mk. tritt, und in die Kosten des Verfahrens einschließlich der Kosten des Nebenlagers, verurteilt. Außerdem wird den Verleumdigen, Oberlehrer Bauer und Oberlehrer Hofmiller zu Vechta, die Befugnis zugesprochen, den verfügbaren Teil des Urteils binnen 4 Wochen nach Rechtskraft, auf Kosten des Angeklagten in den „Nachrichten für Stadt und Land“ und in der „Oldenburgischen Volkszeitung“ zu veröffentlichen.

gez.: Goering.

Verkauf

einer Besetzung - Wirtschaft -

(Wohnhaus mit Garten und Stallungen)

an größerem Platze im südl. Herzogtum. Das Wohnhaus, in dem seit ca. 50 Jahren Wirtschaft, Kolonialwaren, Vieh- und Kunstbühnen-Handlung mit gutem Erfolge betrieben, ist in gutem Zustande, die Wirtschaftsräume sind fast neu. Die Stallungen sind sehr geräumig und werden besonders an Markttagen zum Ausspann viel benutzt. Ackerland und Wiesen werden nach Wunsch beigegeben. Antritt kann sofort erfolgen. Eine Besichtigung ist zu jeder Zeit gestattet.

Dieses Objekt ist für jedes Geschäft, besonders für eine Bäckerei äußerst günstig gelegen.

Offerten unter Nr. 238 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Unter meiner Nachweisung steht eine schöne

Cignerstelle,

groß 100 Scheffelsaat, sämtlich kultiviert, bester Bonität, 65 Scheffelsaat mit Roggen bestellt, zum Verkauf. Der größte Teil des Kaufpreises kann als Hypothek verzinslich stehen bleiben.

Cloppenburg. W. Baumbach, Rechnungssteller.

Vieh-Verkauf.

Der Baumann F. Dannemann in Munderloh bei Bahnhstation Hunklofen läßt am

Mittwoch, den 5. Februar 1913,

mittags 12 Uhr anfangend, in und bei seiner Wohnung:

5 schöne Quenen, dann nahe am Kalben,

1 zweijährigen Ochsen,

18 trachtige Schweine, dann größtenteils

nahe am Ferkeln, verkaufen.

Kirchhatten. S. Rippen, aml. Aukt.

Vieh-Verkauf.

Am Donnerstag, 30. Jan. 1913,

nachmittags 2 Uhr anfangend,

läßt Pächter Johann Scheper in Bünne bei Dinklage



2 hochtrag. rotbunte Kühe,

ins Herdbuch eingetragen,

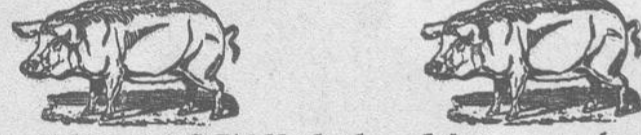
2 hochtrag. rotbunte Quenen,

vorzügliche Zuchttiere,

2 hochtrag. rotbunte Kühe,

1 hochtrag. rotbunte Quene,

1 hochtrag. Quene,



10 bis 12 Stück hochtragende

selbstgezüchtete Sauen, sowie

1 Malter prima Badberger

Saathafes

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet freundlichst ein

Dinklage. Ostendorf, Auktionator.

Schweineverkauf in Ambergen.

Der Zeller S. Marischen zu Ambergen läßt am

Donnerstag, den 30. Jan. d. J.,

nachm. 1 Uhr beginnend, bei seinem Hause



12 bis 15 hochtragende Sauen,

darunter einige überjährige,

1 Sau mit Ferkeln, dann 14 Tage alt,

10 erstklassige Zuchtschweine,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Bemerkung wird noch, daß sämtliche Schweine bester Abstammung und vorzüglicher Qualität sind.

Goldenstedt. D. Scheele.

Vieh-, Heu- u. Strohverkauf

zu Oberlehnte.

Der Hausmann Joh. Hoese

das. läßt am

Donnerstag,

den 30. Januar d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend,

1 schwere, sehr nahe am

Kalben stehende Kuh,

12 schwere beste 3- und

2jähr. tied. Quenen,

nahe am Kalben,

1 Rindstier,

20 schöne, nahe am Fer-

keln steh. Schweine,

20 b. 25 alsdann 8 b. 10

Wochen alte Ferkel,

1 angeführten Eber,

mehrere 1000 Pfd. Heu

und Stroh,

öffentlich meistbietend auf Zah-

lungsfrist verkaufen, wozu ein-

ladet

W. Gloystein, Aukt.

Vieh-Verkauf

zu Westerholt.

Der Hausmann Heiner Stöver

das. läßt am

Freitag,

den 31. Januar d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend,

2 beste 5- und 7 jährige

Pferde (Fuchse),

fröhliche u. zugfeste Arbeits-

pferde,

10 schwere 3jähr. Quenen,

im Febr. u. März kalbb.,

4 schwere 3jähr. Quenen,

im Okt. u. Nov. belegt,

20 trachtige Schweine,

im Febr. u. März fertelnd,

6-8 Läufer Schweine,

3-4 Monate alt,

öffentlich meistbietend auf Zah-

lungsfrist verkaufen, wozu ein-

ladet

W. Gloystein, Aukt.

Ein großer schwarzer Haushund zugelaufen, mit Anhängsel am Halsband: 1911. Landgemeinde Lohne 19. Wegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei

Heinrich Hoffmann, Welpelage bei Hunteburg.

... Kautschukmischholzharz ist von großem Wohlgeschmack und bekommt ganz vorzüglich, infolgedessen ist zu erwarten, daß es in Zukunft eine große Rolle spielen wird.

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Immobil-Verkauf.

Stedingsmühlen. Anton Sübbe in Lohne läßt am Sonnabend, den 1. Febr. ds. Js., nachmittags 2 Uhr,

in Willenbrint's Wirtschaft zu Stalförden sein vom Gutsbesitzer Georg Wehage angekauft, zu Stedingsmühlen belegenes

Grundstück,

bestehend aus 70 Scheffelsaat in bestem Kulturzustande befindlichem alt. Ackerland u. 28 Scheffelsaat bester Wiesen,

mit sofortigem Antritt, auf Wunsch auch mit der ausgefäeten Roggenfrucht, öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Grundstück ist nahe der Kirche und Schule belegen und eignet sich vorzüglich als Cignerstelle.

Kaufliebhaber ladet ein

Cloppenburg. G. Hillmer, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Ww. S. Meyer in Lastrup läßt ihre in Bisbek belegene



Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus mit Stall, ca. 2 Scheffelsaat großem Garten, 1 Scheune und ca. sechs Scheffelsaat Ackerland,

am Freitag, den 31. Januar d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

in Stüwe's Hotel in Bisbek zum dritten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen. In diesem Termine soll der Zuschlag erteilt werden. Das Wohnhaus befindet sich in gutem baulichen Zustande, liegt ungefähr 300 Meter von der kathol. Kirche und ist passend für einen Handwerker oder Geschäftsmann. Haus und Garten kann sofort angetreten werden.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Lastrup. Fr. Dding, amtlicher Auktionator.

Bahnverband Vechta-Cloppenburg.

Baubüro

Vechta, Grossestr. 40. Fernsprecher 224.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 28. Januar,

nachm. 3 Uhr

gelangen im Verkaufslocale Olden-

burger Hof hier selbst

2 Schweine

etwa 15 Wochen alt

öffentlich meistbietend gegen Bar-

zahlung zum Verkauf.

Der Gerichtsvollzieher:

Diers.

Einen Landauer,

recht gut erhalten, fast neu,

2 Halbhaifen

und 2 offene Wagen

geben wir billig ab.

Gebr. Hammann,

Dorfstr. 10.

Prima

Gerstenmehl

garant. rein, zu den billigsten

Tagespreisen bei

Südlohne. B. Höne.

Fernsprecher Nr. 28.

Flechten

alka. u. trockene Schuppen-

flechte, Bartflechte, Ekzema,

Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse

Finger, alte Wunden sind es

sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf

Hellung hoffte, versuche noch

die bewährte u. kräft. Saibe

Rino-Saibe

Frei von schädl. Bestandteilen

Dose Mk. 1,15 u. 2,25

Man achte auf den Namen

Rino und Firma

W. Schuberth & Co., Waisbühlstr. 10

Wachs, Öl, Terp. je 25, 75 u.

1/2 Kilo, Born. je 1, 2/3 u. 1/2

Es haben in allen Apotheken

Maizenafutter,

bestes Futter für Milchvieh,

empfiehlt

B. Höne, Südlohne,

Fernsprecher Nr. 28.

Treibriemen

stärker wie Kern-

Schleber (zum

Holzschuhauflauen) 10 Pfd. 3 Mk. frei.

F. Krull, Dsnabrück, Spinndestr. 23.

Ich suche gute drei- bis

zehnjährige

Pferde

anzukaufen.

Ed. Dann, Oldenburg.

Langförden. Habe eine

tragende Ziege

zu verkaufen.

Heinr. Unkraut.

Zu verkaufen eine beste

Quene,

innerhalb 8 Tagen kalbend.

Holzhausen bei Vechta.

Clemens Sieveke.

Habe

keinen Torf

mehr abzugeben.

Torfwerk Brettberg.

Suche zum Frühjahr ein

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit.

Brodorf bei Lohne.

Wirt Niemann.

Zum 1. Mai oder auch früher

ein zuverlässiges propperes

Mädchen

gesucht. Näheres bei B. Pitt-

mann, Lohne.

Gutes katholisches

Mädchen

in einem Privathaushalt bei gutem

Lohn und guter Behandlung zum

1. März oder April gesucht.

Frau J. Frenzer,

Münster i. W., Schulstr. 41.

Von einem Manufaktur-,

Mode-Waren- und Konfektions-

Geschäfte einer kleinen Stadt wird

für gleich oder später ein gut

empfohlener kathol.

junger Mann

als Verkäufer, Dekorateur

und Detail-Reisender gesucht

für dauernde, angenehme Stel-

lung. Zeugnisabschriften m. Bild

und Gehaltsansprüche unter P.

H. 77 an die Exped. d. Bl.

Suche zu Mai für meinen

Sohn (15 Jahre) eine

Stelle als Lehrling

bei einem guten kathol. Tischler-

meister.

Nachfragen in der Expedition

dieses Blattes unter Nr. 111.

Gesucht zu Ostern oder Mai

Malerlehrling.

D. Wiemien, Malermeister.

Oldenburg, Dietrichsweg 59.

Gesucht auf sofort ein

Schneidergeselle

und zum 1. Mai ein

Lehrling.

Langwege bei Dinklage.

Fr. Kettel, Schneidermeister.

Betten und Bettfedern **Heinrich Welp** in anerkannt bester Qualität zu billigsten Preisen.

Meine Firma bürgt für nur erprobt gute Qualitäten und ausserordentlich billige Preise.

Osnabrück, Hasestr. 11, 12, 13.

Am Dienstag, den 28. Januar, beginnt mein

Saison-Ausverkauf

in Kleiderstoffen, Anzugstoffen, sowie in sämtlichen Manufakturwaren zu herabgesetzten Preisen. Sämtliche noch vorrätige Damen-Mäntel, sowie Reste werden ganz billig verkauft.

Mühlen.

G. Nordlohne.



Heute Anstich meines hochfeinen

Bockbieres.

Brauerei H. Hermanns.

Verkauf eines Geschäftshauses

in Neuenkirchen i. Oldbg.
Dritter und letzter Auffag.

Klempnermeister **A. Schürmann** in Neuenkirchen i. O. läßt sein an der Hauptstraße, wie auch an der katholischen Kirche belegenes

Geschäftshaus

nebst Werkstatt

am Freitag, den 31. Januar d. J., abends 6 Uhr, in seinem Hause zum dritten und letzten Male öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist zum Verkauf aufsetzen. Das Haus, in bester Lage des Ortes, eignet sich zum Betriebe jeden Geschäfts; auch wird darin eine flotgehende Wirtschaft betrieben.

Der Zuschlag wird in diesem Termine bestimmt erteilt und findet ein weiterer Auffag nicht statt.

Käufer laden ein

H. Thamann. Fritz Bürger.

Bern. Rosemeyer

== Geldschrankfabrik ==
Lingen (Ems)
liefert
feuer-, fall- und diebessichere
Geld-, Bücher-, Dokumenten- u. Einmauer-Schränke.

Diebessichere
Stahlpanzertabernakel,
nach kirchlicher Vorschrift.
Kataloge gratis.

Millionen

gebrauchen gegen
Syden, Katarrh,
Seserkeit, Verschleimung, Krampf-
und Keuchhusten

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. beglaub. Zeugnisse von Ärzten und Privaten.
Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei:

- H. Holtvogt in Wechta.
- A. Ebnjes, Apoth. in Neuenkirchen.
- H. Anton Höpzig in Lohne.
- E. S. Wähler in Damme.
- S. Dierjen in Wisbel.
- F. Klostermann in Goldenstedt.
- F. A. Kramer in Steinfeld.
- S. Dorgeloh
- C. Wulf in Dittlage.
- F. S. Wille in Langwege.
- Bernh. Kiering in Goldorf.
- Arnold Blömer in Langförden.
- H. Kramer in Wildeshausen.

Schad's Patentschrot

mit garantiertem Gehalt, 20 Proz. Protein und Fett, das beste zur Schweinaufzucht und Mast.

B. Höne, Südlohe.
Fernsprecher Nr. 28.
A. Deeken, Lohne.
H. Stromann, Dittlage.
Joz. Wienhold, Steinfeld.

Saison-Ausverkauf

Sundermann & Nachf.

Manufaktur und Konfektion

Diepholz, gegenüber der Kirche.

Der gemeinschaftliche Einkauf mit etwa 200 Geschäften, welche einen jährlichen Gesamt-Umsatz von über 20 Millionen Mk. erzielen, bürgt für die größte Leistungsfähigkeit.

Mehr Eier

wollen Sie von Ihren Hühnern und Enten haben? Dann verwenden Sie sol. „Plurat“ aus der Plurat-Fabrik Bohu. Co., Frankfurt a. M. Originalpalette a 85 Pfg. echt zu haben in Damme bei C. S. Wähler Kaufmann, Goldorf bei H. A. Haverkamp Wirt, Lohne bei F. Schlarman Kaufmann, in Neuenkirchen bei H. Dertmann Kaufmann.

Chirurg. u. Frauenklinik
Dr. med. Pagenstecher,
Osnabrück. Riedenstr. 8.

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu, von 2 Mk. an eingesetzt, Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zement-plomben etc. von 1,50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Anfertigung von Goldkronen, Brücken und Stützähnen etc. Reparaturen sofort. Sprechstunden täglich 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.

A. LOEWENSTEIN, Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr., Bahnhofstrasse 15^a Eingang Rosenstr.
In allernächster Nähe des Bahnhofes.
NB. Für Auswärtige Anfertigung künstl. Zähne in kürzester Frist.

Pensionat Josephshain,

Cloppenburg i. Oldbg.

geleitet von den Schwestern U. S. Frau. Unterrichtssystem der gehobenen höheren Mädchenschule. Anleitung in allen Zweigen der Handarbeit. Auf Wunsch Buchführungskursus.

Pension 400 Mk. Näheres durch Prospekt.

Immobilienverkauf.

Erteilungshalber läßt der Gutsbesitzer **H. C. Gräper** auf Gut **Neu-Beth** bei **Wlhorn** seine in **Holzhausen** belegene

Zementwaren-Fabrik

(früher Thesing), zur Gesamtgröße von 0,5296 ha mit 11,18 Mk. Grundsteuerreinertrag und 75 Mk. Mietwert,

am Freitag, den 31. Januar 1913, nachmittags 2 Uhr,

in der **Warnking'schen** Wirtschaft in **Holzhausen** öffentl. meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Die Fabrik ist direkt beim Bahnhof Holzhausen gelegen und eventuell zu jedem anderen Geschäftsbetriebe sehr geeignet, insbesondere Schweinemast.

Kaufstehhaber ladet freundlichst ein

Wechta, den 24. Januar 1913.

Hermann Bröring, Aml. Auktionator.

Hervorrag. Neuerung. Original-Schnellgang-Nähmaschine 18.

Keine Fadenanzugsfeder mehr, d. S. Lösen ist beibehalten durch den Karbonfadenheber, regelt d. Fadenanfang, dadurch e. schöne u. leistungsfähige Nähmaschine. Bobbin, Ringstich, Rundstich, Weichstich, Rück- u. Vorwärtsnähen, verriegelt, auch jede Nacht am Ende. Nähmaschine. **Großfirma M. Jacobsohn**, Berlin N. 24, u. **S. G. B. v. d. G.** in Wechta. Seit 20 Jahren Vertriebsleiter der Hoff- u. Reichel'schen Nähmaschinen-Fabrik, Berlin. Die hochartige Nähmaschine **Frone II** mit hygienischer Nähmaschine für jede Art Schneider, 40, 45, 48, 50 Mk. 4 wöchentliche Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläumskatalog und Anfertigungen gratis. Jeder dieser Zeitung gleiches Vorrecht. **Frone II** ist z. B. z. B.

Prima Filchmehl

(Marke Fermentin) empfiehlt

B. Höne, Südlohe.
Fernsprecher Nr. 28.

complete 15-20 PS. Dampfanlage

wegen Anschaffung einer größeren Anlage sofort billig zu verkaufen.

Hermann Wessels,
Dampfzuleiter,
Abbenhausen b. Zwiflringen.

Alle diejenigen, welche noch **Forderungen** an den Nachlaß des verstorbenen Ritters **H. Harke** zu **Chrendorf** haben, werden aufgefordert, ihre Forderungen bis spätestens **1. Februar d. J.** bei mir einzureichen, da selbe sonst nicht mehr berücksichtigt werden können.

Lohne, d. 20. Januar 1913.
H. Burhorst,
Nachlaßverwalter.

Suche für meinen Sohn zu Ostern oder Mai

Stellung als Lehrling

in einer Tischlerei.

H. Krawe, Bahnhof Loh.

Bechtaer Druckerei und Verlag.
Albert Sommerfeld, Verleger, Wechta

Oldenburgische Volkszeitung

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich M. 1.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 1.49, mit der Sonntagsbeilage „Heberosen“ M. 1.50, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 1.74.

Bechtaer Zeitung und



Dammer Nachrichten

Zentrums-Organ für das oldenburgische Münsterland und die angrenzenden Kreise

Insertionspreis: Inserate aus dem Herzogtum, der Provinz Hannover und Bremen die Zeitspalt oder deren Raum 10 Pfennige, aus anderen Gegenden 15 Pfennige. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nr. 12 Fernsprechanruf: Geschäftsstelle Nr. 5. Bechta, Dienstag, 28. Januar 1913. Fernsprechanruf: Redaktion Nr. (5). 80. Jahrgang

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Januar.
Präsident A e m p f läßt zunächst über den Kommissionsantrag betr. die Vorlage einer Novelle zum P a l i g e s, sowie auch über den Antrag Behrens, der eine Erhöhung des Propagandafonds auf eine Million fordert, abstimmen. Beide Anträge finden Annahme. Und weiter geht es in der Spezialberatung. Die Zuschauer auf der Tribüne sehen mit Staunen hinunter in den Plenarsaal, wo die Millionen im Sandumdrehen bewilligt werden. Ebenso wie in den letzten Tagen ist man auch am Samstag in der Arbeit nicht weit vordereis gekommen. Das hatte seinen Grund zunächst darin, daß die Sozialdemokraten im Neben einander abblühen, dann aber auch in der Energielosigkeit des Präsidenten Kämpf. Die Genossen stehen dem Hause die kostbare Zeit, indem sie sich über Dinge verdröten, die mit der Materie auch nicht das Mindeste zu tun haben. Diese Neben kosten nicht nur Zeit, sondern auch schweres Geld. Ein Herr von der Journalisten-Tribüne hat berechnet, daß jedes Wort, das im Plenum gesprochen wird, dem heutigen Volke auf 10 Pf. zu stehen kommt. Jeder kann sich somit ein Bild davon machen, wie hoch dem Volke die Neben zu stehen kommen. Man läßt sich die Neben gerne gefallen, wenn sie inhaltlich Neues bieten oder in ihnen praktische Vorschläge enthalten sind. Das ist aber bei den Genossenrednern niemals der Fall. Einer wie der andere verlegt sich aufs Kritizieren, aufs Schimpfen, aufs Rationieren und nicht selten wird von der Sozialdemokratie der Schutz der Immunität dazu benutzt, um Aufsehen zu erregen. Dieses widerliche Treiben wird nachgerade unerträglich. Doch, kommen wir zum Etat zurück. Man sprach von Eeunfällen und von ihrer Verhütung, von der Statistik, von der Viehzucht, vom Mäulergewerbe und von hundertlei anderen Dingen. Das Haus ist nur schwach besetzt, und zwar aus dem Grunde, weil an dem heutigen Sozialdemokrat doziert, dessen Weisheit anzuhören nicht zu den Annehmlichkeiten eines Parlamentariers gehört. Verschiedentlich wies man den Sozialdemokraten direkt die Unrichtigkeit ihres Treibens und die Unrichtigkeit ihrer Behauptungen nach, aber das hinderte keinen von ihnen, im selben Tone weiter fortzuführen. Eine recht wichtige Frage war es, auf die der Zentrumsabg. Afor als letzter Redner des heutigen Tages hinwies: Der G e h u r t e n d a g. Der Redner behandelte die Frage von allen Seiten aus und fand sowohl auf der Regierungsbank, als auch von Seiten der Abgeordneten ein aufmerksames Ohr. Unser Volk muß stützlich gefestigt und an seine Pflichten gegenüber dem Vaterlande erinnert werden. Außerdem ist durch eine gründlichere Ausbildung unserer Geborenen der Säuglingssterblichkeit und der Sterblichkeit der Frauen im Wochenbett entgegenzuwirken. Möchte die Regierung diese weisen Mahnungen nicht ungehört verhallen lassen. Ein Schlußantrag machte der Sitzung ein Ende.

Deutsches Reich.

— Zur Jesuitenfrage. Eine gewaltige Einspruchsversammlung, die auch den Gegnern imponiert, haben am Dienstag die Katholiken der badischen Residenz Karlsruhe gegen das Jesuitengesetz abgehalten. Eine solche Riesensammlung hat die Festhalle noch nie beherbergt. Der 4000 Personen fassende Festhallensaal erwies sich als zu klein, es mußte, nachdem die Türen polizeilich geschlossen waren, nebenan eine Parallel-Versammlung anberaumt werden. Geislicher Rat W a d e r, Abg. N e u h a u s und Vater C o h a u s z sprachen. Die Begeisterung, die ihnen entgegenbrachte, war ungeheuer. Die Aufregung, die schon gleich zu Beginn der Versammlung durch die Menge zitterte, ließ aufs deutlichste erkennen, daß sich der Unwille über die erlittene Kränkung in der Jesuitenfrage mit Gewalt einen Ausgang suchte. Und als gar der erste Redner, der Zentrumsabg. N e u h a u s, die gemeinen W e s t i m p f u n g e n verlas, die der Berliner Professor K u n z e veröffentlicht hat, stieg die Entrüstung auf einen so bedenklichen Grad, daß der Redner es für geraten fand, die Verlesung abzugeben und die Versammlung zu beruhigen. Es ging wie ein gewaltiger, freudiger Kampf durch den Saal, als N e u h a u s sprach: „Das Z e n t r u m wäre nicht mehr e x i s t e n z b e r e c h t i g t, wenn es sich nicht energisch zur

Wehr setzte. Das Zentrum wird auch im badischen Landtage seine Stellung danach einrichten.“ Das Volk will T a t e n sehen, es will die Konsequenzen aus der Jesuitenverfolgung gezogen wissen. Brausender Jubel empfing den zweiten Redner, Vater C o h a u s z S. J., und in atemloser Stille, durchbrochen von mächtigen Kundgebungen, wurde seinen Ausführungen über die „Vaterlandsfeindschaft und Staatsfeindlichkeit“ der Jesuiten gelauscht. Der Mann mit der durch seine Worte schimmernden glühenden Vaterlandsliebe hat im neuen Deutschen Reich nicht so viel Recht, wie ein sozialdemokratischer Revolutionär! Das war der Gedanke, der unausgesprochen in der Luft lag, während Vater C o h a u s z sprach. Als noch zum Schluß Geislicher Rat W a d e r, der Führer des badischen Zentrums, in martialischen Worten von der badischen Regierung G e r e c h t i g k e i t gegenüber allen, auch den Katholiken, ja sogar den Jesuiten verlangte, wurde mit einem einzigen Ruf durchbrechender Begeisterung die Protest-Resolution angenommen, die völlige Aufhebung des Jesuitengesetzes verlangt. Sehr großes Interesse für die Versammlung war aber auch bei den Gegnern vorhanden. Einmal einen leidenschaftlichen Jesuiten zu sehen und hören zu können, das reizte viele, die Versammlung zu besuchen. Ein Mitarbeiter des Bad. Beobachters (Nr. 22) hörte manchen beim Erscheinen des Jesuiten-Vaters, der gerade so aussah, wie jeder andere katholische Priester, entwürdet ausrufen: „Was, das ist ein Jesuit! Sie hätten sich einen solchen so ganz anders vorgestellt.“ Mit Öperngläsern begudnet sie ihn und die gegenwärtige Presse bringt in ihren Berichten jetzt Angaben über seine Gestalt, seine Haarfarbe und sein Alter! Köstlich zu lesen sind die Berichte der gegenwärtigen Presse. Die nationalliberale Landeszeitung und der sozialdemokratische Volksfreund sind sich einig über den für sie offenbar unerwartet starken Besuch der Versammlung. Einig auch in der Beurteilung des ministeriellen Vorgehens. Der Volksfreund meint grimmig: „Vielleicht bringt es die Regierung noch fertig, daß das nächste Mal die über der Straße gelegene Karlsruher Operettenscheune auch noch dazu genommen werden muß. Aber wenn nicht zu raten ist, ist nicht zu helfen.“ Armer Dobman!

— Auch die Nordb. Allg. Zeitung Nr. 21 dementiert die in der Presse mehrfach angeführten Behauptungen, „der Reichslanzler führe selbst oder durch andere Verhandlungen mit dem Zentrum über eine Aenderung des Jesuitengesetzes.“ Wir haben die Unrichtigkeit der Meldung schon am Freitag betont. Wir sind gespannt, wie die Tägliche Rundschau der Öffentlichkeit Nachrichten geben wird über die beste Quelle, aus der sie die falsche Nachricht bekommen haben will. Der Zweck der Meldung scheint zu sein, Warnungssignale ertönen zu lassen und die Sturmglocken läuten zu können.

— Die große neue Militärvorlage kommt doch! Lange hat es gedauert, ehe die halbamtliche Presse zu den Gerüchten über die kommende Militärvorlage Stellung genommen hat. In dürren Worten verkündet die „Nordb. Allg. Ztg.“ in ihrer Nummer vom Sonnabend, daß dem Reichstage im Laufe dieser Tagung eine Militärvorlage zugehen wird. Sie schreibt: „Ein Berliner Blatt will erfahren haben, daß seit längerer Zeit zwischen den maßgebenden Stellen der Reichsregierung um eine neue Militärvorlage erbitterte Kämpfe geführt wurden. Es handelt sich hier um aufgeregte Treibereien, mit denen der Sache, die in Frage steht, schlecht gedient ist. Die maßgebenden Stellen sind längst darin einig, daß eine Reihe von Mehrbedürfnissen unseres Heeres befriedigt werden müssen. Es ist beabsichtigt, dem Reichstage im Laufe dieser Tagung eine Vorlage zugehen zu lassen. Vor ihrem Abschluß können natürlich keine Angaben über den Inhalt gemacht werden.“ Wir sind in der Lage, diese halbamtliche Erklärung durch folgende von uns eingeholte Informationen

zu ergänzen: Im Kriegsministerium wird z. Bt. neben der bereits vor längerer Zeit angeforderten Luftflottenvorlage eine größere Heeresvorlage ausgearbeitet. Es werden für diesen Zweck reichlich 70 Millionen jährliche Mehrforderungen gemacht. Dazu kommen für die Luftflotte ca. 18 Millionen Mark und außerdem noch etwa 10 Millionen Mark für kleinere Anforderungen. Die gesamten Mehrforderungen belaufen sich demnach auf rund 100 Millionen Mark jährlich. Voraussichtlich wird der jetzige Kriegsminister die Mehrforderungen nicht mehr vertreten, sondern sein Nachfolger. Wer als solcher in Frage kommt, dürfte noch nicht entschieden sein. Genannt werden, wie erinnerlich, die Generale v. Gallwitz und Sirt v. Armin. Ueberhaupt dürften noch weitere Änderungen in den Reichsämtern zu erwarten sein. Neben dem Rücktritt des Kriegsministers v. Heeringen wird bereits jetzt ernstlich mit dem Rücktritt des Reichsschatzsekretärs Kühn zu rechnen sein.

— Der Reichspostetat in der Budgetkommission. Die allgemeinen Erörterungen über die Gehaltsfrage wurde am Freitag fortgesetzt. Bei der Abstimmung wurden folgende Anträge einstimmig, oder doch nahezu einstimmig angenommen: ein freisinniger Antrag, der für das älteste Drittel der mittleren Beamten 300 M. Zulage verlangt, ein freisinniger Antrag, der für die unteren Beamten je 100 M. Zulage fordert (auf Zentrumsantrag fallen die Worte „für das älteste Drittel“ weg); ein Zentrumsantrag, die Zahl der etatsmäßigen Postassistenten anstatt um 1800 um 3000 zu vermehren, ein Zentrumsantrag, Unterbeamten, welche ein Gehalt von weniger als 1500 Mark beziehen, für das dritte und jedes folgende eheliche Kind unter 18 Jahren eine Zulage von je 100 M. zu gewähren; ferner noch ein Zentrumsantrag, in dem der Reichszankler ersucht wird, noch in dieser Session, vor der dritten Lesung des Etats einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen für die Postassistenten und Postunterbeamten jene Gehaltsätze (1800 bis 3600 M. bezw. 1200 bis 1800 M.) eingefügt werden, welche der Reichstag im Jahre 1909 bei der zweiten Lesung des Besoldungsgesetzes beschlossen hat. Eine Resolution auf unklünder Anstellung der Gehilfen wurde abgelehnt.

— Klarheit über die kommende Militärvorlage fordert in einer kleinen Anfrage der sozialdemokr. Abgeordnete Dr. Gradnauer: „Entspricht es der Wahrheit, daß die Abicht besteht: 1. die Mannschafstärke der Kompagnien zu erhöhen; 2. dritte Bataillone, soweit sie noch nicht vorhanden sind, aufzustellen; 3. die Ersatzreserve zur Ausbildung mit der Waffe einzuberufen; 4. Kavalleriedivisionen schon in der Friedenszeit aufzustellen; 5. selbständige Radfahrerkompagnien zu bilden; 6. die Artillerie zu vermehren?“

Volales und Provinzielles.

(Bechta, 27. Jan.)

— Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers fand heute vormittag auf der Aula des Gymnasiums ein Festakt statt, zu dem sich außer den Lehrern und Schülern der Anstalt auch verschiedene Gäste eingefunden hatten. Die Leitung der Feier lag in den Händen des Schülervereins „Rhetorika“. Sie bestand in Gesangsvorträgen des „Arion“ und des gemischten Chores und patriotischen Deklamationen: „All Deutschland in Frankreich hinein, von Arndt (Wämann 2a), Die Geister der alten Helden, von Gerol (Northorst 1a), Auf Schwarzhorst's Tod, von Schenkendorf (Wulen 2a), Auf dem Schlachtfelde von Aspern, von Körner (Dieggers 1a) und der Festrede des Rhetoriklers (Examer 1b). Der Redner behandelte die Geschichte der Jahre 1806—1813, die Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands und seiner Erhebung. Die Feier schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, das vom Vizepräsident der Rhetorika (Fernebing 1b) ausgebracht wurde.

Heute morgen fand auch in den übrigen Schulen ein Festakt statt. Die Schulen des Lehrerseminars machten einen Ausflug. — Von den Bürgern wurden zur Feier des Geburtstages des Kaisers Festeffen veranstaltet im Bahnhof (Samstag abend) und in Vorchers Restaurant (Sonntag abend). Heute abend veranstaltet der Kriegerverein in Melchers Gasthause ein Festeffen.

— S e n g f l e r u n g z u B e c h t a. Am Freitag, 31. Jan., vorm. 10 1/2 Uhr, findet hier selbst bei der Longierhalle die diesjährige Prüfung der Sengfle der südl. Zuchtgebiete statt. Nach dem vorliegenden Verzeichnis sind angemeldet: 19 Ältere (bereits gelbte) Sengfle und 7 jüngere, die zum erstenmal sich der Kommission präsentieren werden. Letztere sind sämtlich im südl. Zuchtgebiet geboren und darf man gespannt sein, ob sie die Prüfung bestehen werden oder nicht. Gezüchtet sind diese jungen Sengfle von Langemann-Aneheim (v. Eugen), Dwerflotte-Langwege (v. Registrator), Osterlamp-Naturum (v. General), Karnbrock-Angelbed (v. General), Klatt-Roschard (v. Eugen), H. Kalbelage-Brodorf (v. Registrator), Osterlamp-Naturum (v. General). Wegen des großen Interesses, das man hier der Pferdezücht entgegenbringt, sieht zu erwarten, daß sich zum nächsten Freitag ein zahlreiches Publikum zur Prüfung einfinden wird.

— Die M a u l- und K l a u e n s e u c h e wieder im Herzogtum. Unter dem Viehbestande des Landwirts G. Müller in Burgroden bei Toffens sind 18 Tiere an der Seuche erkrankt. Die erforderlichen Sperrmaßnahmen sind getroffen.

— F e u e r s c h e i n wurde gestern abend in der Richtung nach Lütten bemerkt.

— Ein B a l l o n überflog gestern Mittag gegen 1 1/2 Uhr die Stadt in bedeutender Höhe, da er zeitweilig den Blicken durch die weißen Wolkenhöhen entzogen wurde. An anderen Orten des Landes, so in Oldenburg, wurde auch ein Ballon beobachtet. Heute morgen gegen 10 Uhr wurde hier wieder ein Ballon beobachtet.

— Das gefristete W i n t e r f e s t des hiesigen Eisenbahnvereins war recht zahlreich besucht. Das Programm, Konzert, Aufführungen und Ball, war reichhaltig. Die Musik wurde ausgeführt von Mitgliedern der Obbg. Artillerietabelle. Von den Mitgliedern wurden verschiedene Aufführungen gegeben, die gut gelangen. Was die Auswahl der Stücke anbetrifft, so wollen wir nur hervorheben, daß in „Hum-Bum“ der Geschmack einer großen Zahl der Eingeladenen durchaus nicht getroffen war. Ein Ball bildete den Schluß der Feier.

V o m L a n d e, 25. Jan. In einer Landwirtschafts-Versammlung in Opladen (Rheinland) wurde mitgeteilt, daß der preussische Landwirtschafts-Minister v. Schorlemer im Landes-Deponomie-Kollegium mit allem Nachdruck erklärt habe, daß er, wenn die Landwirte nicht für die Erhaltung der Schweinezucht sorgten, 1916, wenn die Handelsverträge ablaufen, nicht mehr in der Lage sein würde, der Viehzucht den bisherigen Z o l l s c h u z z u erhalten.

S D i n k l a g e, 26. Jan. Fernsprech-Anschluß erhielt unter Nr. 31 die Volkerei Langwege (Zuh. Schütte). — Im Postamt Dinklage ist in voriger Woche elektrisches Licht angelegt.

— E s s e n, 26. Jan. Unser Gemeinderat bewilligte den Bau der projektierten C h a u s s e e: Bevern-Calthorn, Bevern-gr. Nebel und Abdrup-Lage. Man ist vielfach der Ansicht, daß die Chaussee Dinklage-Wulfenau demnächst Anschluß an die Straße Bevern-gr. Nebel bekommen wird. Von da wird dann wohl durch Osteressen nach Essen weiter gebaut werden. — Es scheint, daß das Unglück mit dem Revolver in Mhausen im vorigen Winter bereits in Vergessenheit gekommen ist. Man sieht verschiedentlich wieder halbwitliche Vurschen mit Schußwaffen hantieren. Gewöhnlich haben die Knaben einen kleinen Flobert, welcher wegen des kurzen Laufes am gefährlichsten ist. Dem Schreiber dieses wurde dieser Tage von einem Manne erzählt, daß eine Flobertkugel fast unmittelbar vor ihm in den Chausseedamm gedrungen sei. Als er sich erschreckt umgesehen, habe er bei einem Hauke, eine ziemliche Strecke entfernt, mehrere Knaben wahrgenommen, welche mit Schießübungen beschäftigt waren. Die Jungen hatten in der Richtung nach der Chaussee gezielt und

dabei sicher keine Ahnung vor der Gefahrlichkeit ihres Treibens gehabt. Die kleinen Kugeln gehen eben bedeutend weiter, als mancher glauben mag.

Essen, 26. Jan. Der Fastnachtshall findet nicht am Dienstag, sondern am Donnerstag im Schwegmannschen Saale statt — Am 21. Februar findet hier der nächste Viehmarkt statt. — Das umfangreiche Dreesmannsche Mühlengebäude ist im Rohbau fertig gestellt.

Essen, 26. Jan. Heute beging der Kriegerverein in feierlicher Weise den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers. Ein großer Fackelzug mit Musik leitete die Feier ein. Im vollbesetzten Festsaal feierte der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Brackmann, das hohe Geburtstagskind als Muster treuester Pflichterfüllung u. als großen Friedensfürsten. Die folgenden Theaterstücke fanden Beifall. Der Einfachheit halber hatte man einige Gesänge gestrichen bezw. abgeändert. Die Spieler verdienen für ihre Leistungen volles Lob. Viele Besucher werden jedoch die Idee des ersten Stückes kaum erfasst haben. Der Verein kann den Tag als wohl gelungen buchen. — Der Landw. Verein in Essen wählte an Stelle des jetzigen Vorsitzenden Westendorf den Hofbesitzer L. Hemmen-Barmannsholte zum Vorsitzenden.

Aus dem Amte Friesoythe
26. Jan. Herr Amtshauptmann Mücke wird uns am 1. Februar verlassen, um die Amtshauptmannschaft in Jever zu übernehmen. Zum Nachfolger ist bekanntlich ein Sohn der Stadt Friesoythe, Herr Wesseler, zeitig in Cutin, ernannt. — Im Amtsnorden will man wieder einen Fiegenzucherverein gründen. Ein vor mehreren Jahren bestehender Verein Saterland-Warfel, Sitz Elisabethshorn, ging wieder ein, weil der Amtsrat dem Verein keine Unterstützung zusicherte. — Der Delegiertentag der Kriegervereine des Amtsverbandes ist am 26. Februar in Namsloh. — In Strüdingen wurde ein Fischereiverein gegründet, der bereits 90 Mitglieder zählt. — Neben den Bodenwerten sind auch die Pachtpreise speziell im Amtsnorden rapide in die Höhe gegangen. So wurde vor 10 Jahren bei der Verpachtung der zur Pfarrei Warfel gehörenden Wiesenländereien ein „Mehr“ von 800 Mark pro Jahr erzielt und bei der Neuverpachtung in der letzten Woche kam ein jährliches „Mehr“ von 500 Mark hinzu.

Warfel, 26. Jan. Von Bremerhaven geht die Anregung aus, daß sich sämtliche St. Nikolausschiffervereine Deutschlands zu einem Zentralverbande katholischer Seefahrer zusammenschließen. Zum Herbst erwartet man hierzu auch Antwort von Rom, von woher man derartige Organisationen zu einem großen Gemeinverbände organisieren will. Es handelt sich darum, den Schiffen durch die Organisation einen Halt und Schutz in den Gefahren zu gewähren und gegen die Agitation der Sozialdemokraten zu setzen, denn diese haben auch unter ihren Schiffen einen Zentralverband gegründet, der bislang viele, besonders junge katholische Schiffer kaperte. — Im benachbarten ostpreussischen Botshausen erhängte sich aus unbekanntem Motive der Anbauer S.

Odenburg, 25. Jan. Der hiesige Windthorsbund, der augenblicklich 45 ordentliche und 5 außerordentliche Mitglieder zählt, hielt gestern Abend seine vierte regelmäßige Monatsversammlung ab. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurden von zwei Mitgliedern des Bundes ausgezeichnete Referate erstattet über die „Verfassung der katholischen Kirche“ und über die „Einführung der Verhältnismahl im hiesigen Stadtrat.“ Beide Vorträge, namentlich aber der zuletzt genannte, der ein augenblicklich im Vordergrund des Interesses stehendes Thema behandelte, riefen eine lebhaft diskutierte hervor. Die nächste ordentliche Versammlung findet am 17. Februar statt, der nächste Unterrichtsabend ist am 10. Februar.

Odenburg, 26. Jan. Der hiesige allgemeine Bürgerverein befaßte sich in seiner letzten Sitzung hauptsächlich mit der Einführung der Verhältnismahl, worüber bekanntlich der Stadtmagistrat dem Stadtrat unlängst eine Vorlage gemacht hat. Der Landrath Dr. Mannheimer ging in einem einstündigen Vortrage auf alle Einzelheiten der erwähnten Vorlage ein und suchte möglichst objektiv die Vor- u. Nachteile der Verhältnismahl darzulegen; er räumte unumwunden ein, daß das vom Stadtmagistrat vorgeschlagene System vor allen vorhandenen Verhältnismahlssystemen das vollkommenste sei; er erkannte auch einige unbestreitbare Vorzüge der Verhältnismahl rüchhaltlos an, schien im übrigen aber mehr einer Vervollkommnung des bisherigen Verhältnismahlsystems, denn der Einführung der Verhältnismahl das Wort zu reden. Darin stimmte ihm die sehr schwach besuchte Versammlung in der sich anschließenden Beprä-

chung in ihrer Mehrheit bei. Schließlich wurde die Einberufung einer allgemeinen Volksversammlung angeregt, die sich mit demselben Thema befassen soll. Es ist dringend zu wünschen, daß die hies. Zentrumspartei ihre Aufmerksamkeit diesem wichtigen Gegenstand zuwendet; denn ohne die Verhältnismahl ist nicht daran zu denken, daß sie im Stadtrate gebührende Berücksichtigung findet.

Odenburg, 26. Jan. Heute Mittag um 12½ Uhr überflog ein Freiballon in nord-südlicher Richtung unsere Stadt.

Odenburg, 25. Jan. Gestern Abend tagte in der Seminar-Halle eine stark besuchte Versammlung, die von den zehn Frauenvereinen unserer Stadt einberufen worden war. Zur Beratung stand das sehr aktuelle Thema des Ausbaues der Cäcilien-Schule. Einig war man zunächst in dem Wunsche, daß die zehnklassige Cäcilien-Schule, die bei ihren vorzüglichen Leistungen tatsächlich einem Lyceum ebenbürtig sei, nun auch so bald wie möglich den Namen Lyceum erhalte. Ueber die Weiterführung der höheren Mädchenbildung gingen die Meinungen auseinander. Drei Wege gibt es, die Studienanstalt und das Oberlyceum, das entweder in einem höheren Lehrerinnen-Seminar mit dreijährigem Kursus oder in einer sogenannten Frauenschule besteht. Die Studienanstalt lehnte man ab, weil den wenigen Mädchen, die sich in Zukunft dem Studium widmen wollten, das neue Realgymnasium geöffnet werden würde. Das Oberlyceum, das einen Aufbau auf das Lyceum darstellt, soll deswegen nicht in Form eines höheren Lehrerinnen-Seminars ins Leben gerufen werden, weil sich den derart vorgebildeten Lehrerinnen nur geringe Aussichten auf Anstellung eröffnen. Danach blieb nur die andere Form, die Frauenschule, die hauswirtschaftliche Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, Bürgerkunde lehren und die Lycealbildung erweitern und vertiefen, mit anderen Worten die Mädchen auf ihren demnächstigen Beruf als Hausfrau, Mutter und Staatsbürgerin vorbereiten soll. Daß eine derartige Anstalt für unsere Stadt ein dringendes Bedürfnis ist, wurde allgemein anerkannt. Man konnte sich aber nicht darüber einigen, ob es im Interesse der Allgemeinheit nicht wünschenswerter sei, anstatt der Frauenschule, die nur den Mädchen mit Lycealvorbildung zugute komme, eine selbständige Haushaltungs- u. Gewerbe-Schule einzurichten, die auch Mädchen mit geringerer Vorbildung aufnehmen könne, und die somit allen Schichten der Bevölkerung dienen würde. Die erste Referentin, die sich in klaren Worten für die Handel- und Gewerbe-Schule einsetzte, hob besonders hervor, daß eine selbständige Schule, die allen Schichten gerecht werde, hier am lebensfähigsten sei und außerdem eine große soziale Bedeutung erlangen könne. Die zweite Referentin, die für die Frauenschule eintrat, betonte dagegen besonders, daß nur die Frauenschule den Mädchen mit höherer Bildung gerecht werde, da sie als Aufbau des Lyceums die weitere geistige Ausbildung, die doch neben den hauswirtschaftlichen Fächern nicht zurückgehen dürfe, einheitlich und geschlossen weiterführen könne. In der Haushaltungs- und Gewerbe-Schule dagegen, die ja von Mädchen mit verschiedenster Vorbildung besucht werden würde, ständen die wirtschaftlichen Fächer sehr zurück, wenn sie nicht gar ganz ausgeschaltet blieben. An die beiden Referate schloß sich eine lebhaft diskutierte, die bis tief in die Nacht dauerte. Eine Resolution wurde nicht gefaßt. Auf den Ausgang des Streites, der noch keineswegs entschieden ist, darf man gespannt sein.

Nah und Fern.

Quakenbrück, 25. Jan. Der kath. Gesellenverein zählte im verfloffenen Jahre 36 Mitglieder. Der Fahnenfonds für das diesjährige silberne Stiftungsfest beträgt 543,96 Mk. Die Einlagen der Sparkasse betragen 2007,77 Mark; die Rückzahlungen 843,12 Mk. Unter Hinzurechnung des vorjährigen Bestandes sowie der Zinsen ist der Bestand 2236,77 Mark. Das Vereinsleben war leider nicht so reger und blühend wie im Vorjahre infolge der stetig zunehmenden Festlichkeiten in Stadt und Umgegend. Möge das neue Jahr bessere Früchte zeitigen. — Der kath. Jünglingsverein zählt 33 Mitglieder. Die Versammlungen fanden wöchentlich alle 14 Tage statt, im Winter mit Vortrag, im Sommer statt dessen Spiele. Von den 33 Mitgliedern sparten 26. Das Gesamtgut haben beträgt 226,66 Mk.

Drentwede, 26. Jan. Der Hofbesther G. Stoppelmann in Stoppel schlachtete ein Schwein, welches das stattliche Gewicht von 800 Pfd. aufwies. Wer hat ein Schwein?

Osterkappeln, 25. Jan. In Gaaren wurde gestern ein Ballon beobachtet, der mit 4-5 Personen besetzt war. Unter dem Bal-

lon war ein etwa 30 Meter langes Tau und daran ein eiserner Anker befestigt. Der Ballon flog so niedrig, daß der Anker die Drähte der nach Osnabrück führenden Starkstromleitung (30 000 Volt) unter starkem Knallen und Funten sprühen zerriß. Dann schleppte der Anker quer über die Chaussee und schlug wiederholt auf das Dach eines Wohnhauses, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Auf einem zur Piegerei gehörigen Neben-Gebäude löste der Anker Dachziegel ab. Es handelte sich um den Ballon „Nordsee“, beheimatet in Wilhelmshaven, Seeoffizier-Luftklub, der die Orientierung verloren hatte. Das Zerreißen der Leitung hatte in Osnabrück von 3 Uhr ab das Verjagen der elektrischen Beleuchtung zur Folge. Daß die Insassen des Ballons und dieser selbst ohne Schaden davon gekommen sind, dürfte seinen Grund darin haben, daß das Schlepptau trocken war. Sonst wäre eine folgenschwere Katastrophe unvermeidlich gewesen.

Münster, 24. Jan. Am 2. Dezember v. J. vollführte der 55jährige Viehwärter Dystra eine entsetzliche Missethat. Die Kinder des Gutsbesizers Westhoff hatten sich spielend bei dem im Stalle beschäftigten Viehwärter aufgehalten. Der sechsjährige Clemens warf mit einem Schneeball nach ihm, worüber Dystra so aufgebracht wurde, daß er eine Mistgabel nach dem Kinde schleuderte und dieses so unglücklich traf, daß die Gabel dem Kinde über dem rechten Ohre in den Schädel eindrang und stecken blieb. Die Verletzung führte am 10. Dezember den Tod des Kindes herbei. Dystra wurde damals sofort verhaftet und hatte sich jetzt wegen fahrlässiger Tötung vor der Strafkammer in Münster zu verantworten. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungsfrist. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt.

Bremen, 24. Jan. Bei dem Straßenbahnereignis im Herbst des Jahres 1911 sind in Bremen grobe Ausschreitungen gegen Arbeitswillige, die aus Garaburg zugezogen waren, vorgekommen. Die Bürger-schaft ist dadurch veranlaßt worden, den Senat um geeignete Maßnahmen zum Schutz der öffentlichen Ordnung zu ersuchen. Daraufhin ist der Bürgerschaft eine Vorlage zugegangen, die die Einführung berittener Schutzleute, die Bewaffnung der Schutzleute mit Schutzwaffen an besonders gefährdeten Stellen und die Anschaffung eines Mannschuttsautomobils verlangt.

Sameln (Wefer), 25. Jan. Ein auf dem Klübberge aufgefundenener Brunnen hat einen Durchmesser von 3 Meter und eine Tiefe von 475 Fuß. Von Seiten der Regierung wird event. dazu beigetragen, den althistorischen Brunnen auszusuchen, da man versenkte Geschützteile und Munition nach mündlicher Ueberslieferung in demselben vermutet. Der Brunnen wurde von dem Samelner Militär nach der kriegsreichen Schlacht Napoleons bei Jena verschüttet und Sameln ergab sich mit 15 000 kriegsfähigen Mannen den Franzosen. Der Brunnen ist einer der tiefsten Festungsbrunnen Deutschlands.

Berlin, 24. Jan. Die Ereignisse in Konstantinopel haben auf die Berliner Börse einen starken Eindruck gemacht, der sich in teilweise ganz erheblichen Kursrückgängen äußerte. Sowohl auf dem Montanmarkt als auch auf dem Markt für Elektrizitäts- und Bankaktien waren Kurseinbußen von 3 bis 6 Prozent zu verzeichnen. Hansa-Aktien büßten sogar über 8 Prozent ein. Im weiteren Verlauf beruhigte sich die Börse und es konnten einige Verbesserungen Platz greifen, die aber nicht von großer Bedeutung waren.

Berlin, 26. Januar. Auf dem Finkenkanal bei Oberswalde ertranken heute Vormittag die beiden vier und sechs Jahre alten Kinder des Schiffers Werthmann aus Wriezen a. O. Sie waren durch die dünne Eisschicht eingebrochen. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Reddinghausen, 26. Jan. Im benachbarten Scherlebed verübten Kirchenräuber, die mit dem Auto ankamen, einen Einbruch in die Rektoratskirche und zerstückten den Altar. Sie versuchten auch, das Tabernakel zu erbrechen, hatten aber damit kein Glück. Sie erbeuteten einen geringen Gelbbetrag aus dem Opferstock und mehrere Flaschen Wein. Sie entkamen in ihrem Auto unerkannt.

Krefeld, 25. Jan. In Lobberich, an der holländischen Grenze, wurde ein Werber für die Fremdenlegion verhaftet. Er trat sehr elegant auf und machte sich durch große Geldausgaben für junge Männer verdächtig. Der Agent nannte sich Freiherr von Schnebeck aus Köln.

Cerbere (Ostpreußen), 26. Jan. Nach einem hier aus Barcelona eingetroffenen Telegramm ist Erzherzog Louis Salvator auf seinem Landgut Miramare das Opfer eines Attentats geworden. Ein Arbeiter gab auf den Erzherzog mehrere Revolvergeschosse ab, durch die dieser leicht verletzt wurde. Eine zweite Person, die sich in der Schußlinie befand, wurde schwer verletzt. Der Attentäter konnte verhaftet werden. Er weigert sich, seine Personalien sowie den Grund zu seiner Tat anzugeben.

Strasbourg, 25. Jan. Drei altdeutsche Beamte in Kolmar, der Steuertrat Kleine, Rechnungsrat Hedelmann und Rentmeister Möhrs, strengten gegen den Nouveliste, das Organ Wetterles, eine gemeinsame Verleumdungsklage wegen der von dem genannten Blatte gebrauchten Ausdrücke „freche Emporkömmlinge“ und „Hungerleiber von 1871“ an.

Triest, 26. Jan. An Bord des Dampfers „Refazio“ hat gestern Abend in Triest eine Dynamitexplosion stattgefunden, wobei 2 Matrosen getötet und drei schwer verletzt wurden. Das Dynamit dürfte von Matrosen an Bord geschmuggelt worden sein, um es zum Fischfang zu verwenden. Ueber die eigentliche Ursache der Explosion konnte nichts ermittelt werden.

Rom, 24. Jan. Ein in Argentinien angefalliger Genuese, Stefano Garre, der in einer Weihnachtslotterie das Hauptloos im Höhe von 2 300 000 Francs gewonnen hatte, schenkte den gesamten Betrag an wohltätige Anstalten.

Mailand, 24. Jan. Eine ungeheure Lawine hat bei Aosta das Tal in seiner ganzen Breite, den Fluß Dora Baltea und die Staatsstraße in einer Länge von 200 Meter verschüttet. Der Flußlauf blieb drei Stunden unterbrochen, bis es seinem Wasser gelang, sich durch die Eis- und Schneemassen durchzubohren, ohne Ueberschwemmungsschaden anzurichten.

Valencia, 23. Jan. Die Stadt Duma, die 5000 Einwohner zählt, steht vollständig in Flammen. Sämtliche öffentlichen Gebäude sind verloren.

London, 24. Jan. In der Londoner National-Galerie wurde gestern gegen Abend die Entdeckung gemacht, daß vier wertvolle Bilder so müßig zerschnitten worden waren, daß sie als zerstört betrachtet werden können. Ein Mann ist verhaftet worden. Er wurde vor den Polizeirichter gebracht, doch hat man bisher nur den Verdacht, daß er der Täter ist.

Vermischtes.

* Eintreffen Brunings in Deutschland. Berlin, 26. Jan. Der Defraudant Bruning wird heute über Ultingen in Berlin ein-treffen. Ueber den Rest und den Verbleib der unterschlagenen Gelder hat Bruning bis jetzt den Beamten jebe Auskunft verweigert.

* Aufhebung des Diebstahls bei der Firma Jäger. Darmstadt, 25. Jan. Die Nachforschungen der Polizei nach den Tätern, die den Einbruch bei der Firma Jäger verübten und eine Beute von etwa 20 000 Mark machten, führten jetzt zur Verhaftung zweier etwa 30 Jahre alter Personen in Ludwigsbaben. Die Verhafteten haben die Tat eingestanden. Sämtliche gestohlenen Sachen wurden aufgefunden.

* Unterschlagungen bei der Dresdener Bank. Berlin, 25. Jan. Bei einer unermuteten Revision der Dresdener Bank wurde festgestellt, daß für 11 000 Mark Pfandbriefe fehlen. Wie sie fortgekommen sind, steht noch nicht fest. Es ist aber möglich, daß der Verlust auf das Konto eines bereits abgerechneten Defraudanten kommt, wahrscheinlich aber ist, daß ein anderer, noch in der Bank beschäftigter Angestellter den Diebstahl ausgeführt hat. Der Verdacht soll sich bereits auf eine bestimmte Person gelenkt haben.

* Ein Aeroplan über das Karstgebiet. Wien, 26. Jan. Gestern wurde zum erstenmale das Karstgebiet überflogen. Oberleutnant Holec von der Flugmaschinenabteilung in Görz flog auf dem dortigen Flugfelde auf und überflog in 2600 Meter Höhe den Karst, um nach einer Stunde in Laibach zu landen.

* Lawanenunglück. Grenoble, 25. Jan. 7 italienische Arbeiter, die unweit des Altemorsflusses in 16 Meter Höhe an einem Tunnel arbeiteten, wurden von einer niedergehenden Lawine überrollt. Fünf Personen konnten, wenn auch schwer verletzt, aus dem Schnee ausgegraben werden.

* Schwere Unglück Newyork, 24. Jan. In Manhattan in Regas ist gestern ein großes Warenhaus plötzlich eingestürzt. 35 Personen, meist Frauen und Kinder, wurden bei der Katastrophe getötet. Unmittelbar nach dem Einsturz brach Feuer aus. 20 Personen werden noch vermisst. Die Ursache des Einsturzungsunglücks soll angeblich die Ueberfüllung des Warenhauses gewesen sein.

* Im trunkenen Zustande verunglückt. Schwerte bei Dortmund, 25. Jan. Im angeunkenen Zustande wurde der aus Weimar gebürtige Gelegenheitsarbeiter Fischer von einem Straßenbahnwagen angefahren. Der Mann rannte voller Wut gegen den Vorberperron, so daß er einen komplizierten Schädelbruch erlitt und auf der Stelle starb.

* Ein einträgliches Ausrufen. Essen, Halle, 25. Jan. Bei einem Ausrufen in ein Restaurant „Tulpe“, fand ein Referendar in einer Auster 2 große und 2 kleine Perlen. Nach der Schätzung Sachverständiger haben die Juwelen einen Wert von 2000 Mark.

* Der Paps und seine Verwandten. Wir lesen in den „Vramisch. Nachr.“: Durch die Zeitungen ist unlängst die Nachricht, daß der Bruder des Papstes, Angelo Carlo, ein bescheidener Postunterbeamter in Lombolo bei Venedig, eine Zulage von 175 Lire erhalten hat. Seit Jahren begehrte er eine bessere Ausstattung seiner Kanzlei und eine kleine Gehaltserhöhung, da seine Arbeit mühsamer geworden sei. Vergewaltigt. Er nahm sich das Herz zusammen, plügte nach Rom, und dank der Einmischung des

Uda. b. Bogno bekam er eine Zulage von 175 Lire und die Vergrößerung seines Schreibzimmers. In höheren Kreisen hat der eigenartige Vorkauf Aufsehen erregt, und man fragt sich nicht ohne Neugierde, warum der Papst seinen Bruder in einem kleinen Amte und seine Verwandten ein Wirtshaus halten läßt. Die Sache ist so. Bei seiner Thronbesteigung, in den ersten Tagen der Regierungszeit, hob der Papst so gleich den römischen Brauch auf, infolgedessen der Pontifex seine Brüder zu Fürsten ernennen konnte. Anderswo als im Vatikan, sagte Pius 10., soll man Fälle von Nepotismus suchen. Die Familie bellagte sich nie. Die engere Heimat des Papstes wundert sich nicht einmal, daß sie keinen materiellen Vorteil erlangt hat. In Rom leben seine Schwestern in der größten Einfachheit. Doch gibt Pius 10. mit vollen Händen bei großen Gelegenheiten. Die Beobachter während der Erdbeben in Sizilien und Kalabrien waren erstaunt über die rasche Freigebigkeit Pius 10. Über Pius 10. wünscht, daß man davon nicht spreche.

In drei Jahren sieben Kinder. Ein reicher Kinderlegen ist der Familie des Tagelöhners Krause in Gausdagen bei Pollnow beider. Im Jahre 1910 kamen zu den bereits vorhandenen 8 Kindern Zwillinge hinzu, im Jahre 1911 Drillings, und jetzt brachte der Storch nochmals ein Mädchen, so daß die Zahl der Kinder, die sämtlich am Leben sind, nunmehr auf 15 angewachsen ist.

Tragtiere für österreichische Infanterie. Wien, 24. Jan. In militärischen Kreisen verlautet, daß die österreichische Infanterie mit Tragtieren für die Munition ausgestattet wird, so daß jede Kompanie ein Tragtier erhält. Die Fuhrwerke werden auf Grund der Erfindung eines Verkehrsgruppenoffiziers mit Schlitten-Rufen ausgerüstet, so daß sie auch im Winter überall vorwärtskommen können.

Das schüchternste Käzchen. In Hilde bei Diepholz erzählt man sich folgendes Geschichtchen: Eine hies. Familie besitzt eine ungeratene Käze, die ihr schon Neger bereitet hat. Eines schönen Tages hat die Frau einen Jäger aus der Nachbarschaft, doch die Käze totzuschießen. Dieser war auch hierzu bereit, holte seine Flinte und ging in den Garten, wo die Käze saß. Aber so weh, der Schuß ging fehl. Die Käze tat, als ginge sie die Sache nichts an, blieb sitzen und sah den Jäger freundlich an, als wenn sie sagen wollte: Wenn du das nicht besser kannst, dann laß es nur sein. Der Jäger suchte, wie dieses ja Zägergebrauch nach einem Fehlschuß sein soll, und meinte zu der Frau, die Zeugin seines Mißerfolges war: „De schall nu orientlich een hebben, un heft noch nids tregen.“ Und wieder brachte ein Schuß. Aber auch dieses Mal hatte das Käzchen nichts abbelommen. Es lief aber ein Stückchen weiter, indem es dachte, wenn du so nahe bei dem Schützen sitzen bleibst, könnte er dich auch Versetzen treffen. Das Käzchen setzte sich also ruhig wieder hin und putzte sich. Der Jäger war aber in Wut geraten, daß ihm so etwas passieren konnte. Er ging auf die Käze zu, legte an und wieder knallte es. Dieses Mal redete sich der Jäger aber hoch und sprach stolz zu der Frau auf die am Boden liegende Käze zeigend: „Süßt du nu, dat id se drapen kann, nu heft se genug, hal man en Spa'n un graf se in!“ — Die Frau statuierte ihren Dank ab, der Jäger hängte seine Flinte um und ging mit stolz erhobenen Haupte

nach Hause. Als die Frau mit dem Spaten in den Garten zurückkehrte, war die Stelle, auf der die Käze gelegen hatte, leer. Die Frau ging auf die Suche und sah die Käze hinter dem Hause sitzen, ihre Pfote leidend, die von einem Schrotkorn getroffen worden war. — Die Hasen werden große Freude empfinden, wenn sie diesen Spaß hören sollten, vor einem solchen trefflicheren Jäger haben sie keine Furcht.

Humoristisches.

§ Eins und eins ist drei. In der letzten Vorkursklasse versucht der Lehrer die W.C.-Schützen in die Anfangsgründe der höheren Mathematik einzuwöhnen: „Nah mal auf, Fritzen, was ich dich jetzt frage: Wenn ich dir sechs Kaninchen gebe und nachher noch einmal drei, wieviel hast du dann?“ „Elf, Herr Lehrer.“ „Fritzen, du hast nicht aufgepaßt. Also noch einmal, ich gebe dir sechs Kaninchen und nachher noch einmal drei, wieviel hast du dann?“ „Elf, Herr Lehrer.“ „Fritzen, jetzt werde ich aber bald böse. Sechs und drei sind doch nicht elf.“ „Aber ich habe doch zwei Kaninchen zu Hause, Herr Lehrer.“ (Guckkasten.)

§ Vergesslichkeit. Chef (zu seinem Kassierer): „Wie kann man nur so vergesslich sein, Herr Meyer. Ich glaube, wenn Sie mal nach Amerika durchbrennen, vergessen Sie die Kasse mitzunehmen!“ (Guck.)

§ Bekannt. Barbier (zum Bauern, der sich in der Stadt rasieren läßt): „Nochmal drüber rasieren?“ Bauer: „No; oder moansi d', weil d' mich's erscht' Mal no net geschnitt'n hast.“ (Guck.)

Zur Balkan-Krise.

Die Mächte warten ab. Der Adm. Jtg. wird aus Berlin gemeldet: Auch ohne eine förmliche Abrede zwischen den Großmächten ist anzunehmen, daß sie sich zunächst zu den Ereignissen in Konstantinopel abwartend verhalten und der neuen Regierung eine gewisse Frist zur Beantwortung der Kollektivnote lassen werden. Für eine Flottenumgebung ist ein einstimmiger Beschluß des Mächtekongresses nicht herbeizuführen. Die Meldungen über ein Sondervergehen Russlands haben sich nicht bestätigt. Für eine Aenderung dieser Haltung liegen bis jetzt keine Beweise vor. Die Meldungen der Wiener Allg. Jtg. über Abmachungen Englands, Russlands und Frankreichs über eine Teilung der asiatischen Türkei in ihren Interessengebieten möchten wir mit mehr als einem Fragezeichen versehen.

Paris, 25. Jan. Der französische Botschafter in Berlin hatte gestern eine 1/2 stündige Unterredung mit Herrn v. Jagow. Der Staatssekretär sprach den Wunsch aus, daß die europäische Entente, an der Deutschland seit Beginn des Orientkonflikts teilnehme, auch weiter bestehen möge.

Das neue Kabinett krebt die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen an.

Konstantinopel, 25. Jan. Der Ministerrat beriet über die auf die Kollektivnote der Mächte zu erteilende Antwort. Was ihren Inhalt anbelangt, so erklärt man im Ministerium des Außen, daß die neue Regierung nicht den Krieg um jeden Preis wolle, jedoch den Frieden nur schließen könnte, wenn Abtanopel der Türkei verbleibe. Es scheint, als ob das Kabinett den Versuch machen wollte, die Friedensverhandlungen ohne Intervention der Mächte wieder aufzunehmen. Die Auffassung, daß das neue tür-

kische Kabinett es nicht mehr zu einer Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen kommen lassen werde, befestigt sich laut D. L. immer mehr. Man weiß darauf hin, daß der Türkei nicht nur die finanziellen Mittel fehlen, sondern daß auch die türkische Armee im Kräfte viel Artilleriematerial verlor, so daß sie nicht daran denken kann, die Offensive zu ergreifen. — Großwesir Mahmud Schemket Pascha steht nach wie vor in lebhaftem persönlichen Verkehr mit dem deutschen Botschafter. General Mahmud Mukhtar besuchte gestern in Begleitung des Fehrn. v. Wangenheim den Panzerkreuzer „Goeben“ und wohnte einem Vorberzieren bei.

Ein Vorstoß an die Türkei

Wie die Wp. meldet, schloß die türkische Regierung mit der deutschen Orientbank ein Vorstoßgeschäft in Höhe von drei Millionen Pfund ab. Der Vorstoß ist durch die künftige innere Anleihe garantiert. Ein Depositar in Deutschland spendete der Komiteepartei für Seereschwede eine Million aus nichtdeutschen Bankdepots.

Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bisher noch nicht vor.

Die Einigkeit der Großmächte.

Petersburg, 25. Jan. Die offiziöse Rossijska schreibt: Ungeachtet der neuen Lage in Konstantinopel hat sich die Haltung der Mächte gegenüber dem Balkankrieg nicht geändert. Die russische Regierung ist sich mehr als je der Notwendigkeit bewußt, dem Kriege ein Ende zu machen, und wird keine Mühe scheuen, um dieses Ziel zu erreichen. Wir haben Grund zu der Annahme, daß ganz Europa einmütig dasselbe Ziel verfolgt.

Belgrad, 26. Jan. Das Regierungsortgan Samoubrađa führt aus: Bei der gegenwärtigen politischen Lage ist es schwer, die Absichten und politischen Kombinationen der neuen Regierung zu verstehen. Sicher aber ist, daß die Balkanstaaten von ihren Forderungen nicht zurücktreten werden.

Sofia, 26. Jan. Die Regierung ist entschlossen, die weitere Entwicklung der Ereignisse in Konstantinopel ruhig abzuwarten. Erst wenn das neue türkische Kabinett die Abtretung Adrianopels verweigern sollte, würden die Verhandlungen abgebrochen und der Waffenstillstand gekündigt werden.

Bukarest, 26. Jan. Da die bulgarische Regierung das Ausmaß der Rumänien zu gewährenden Konzessionen bisher amtlich in Bukarest noch nicht mitgeteilt hat, so ist der rumänische Gesandte in London, Petichu, beauftragt worden, dem bulgarischen Delegierten Danev mitzuteilen, daß die rumänische Regierung diese amtliche Mitteilung bringend erwarte.

Wien, 26. Jan. Das offiziöse Organ „Nefta“ schreibt: Das Verhalten der Jungtürken werde zur endgültigen Vernichtung ihres Landes führen und meint, die Balkanverbündeten seien nach einem noch engeren Einberufen und Regelung bestimmter Einzelheiten imstande, die Dinge nach ihrem Wunsch zu Ende zu führen, vorausgesetzt, daß Europa in der Rolle des Zuschauers bleibe.

London, 26. Jan. Die Delegierten der Balkanstaaten haben beschlossen, die Verhandlungen abzubrechen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Jan. Der Staatssekretär, Wirkliche Geheime Rat von Jagow, hat die Leitung des Auswärtigen Amtes übernommen.

Berlin, 26. Jan. Ueber das Befinden des Prinzen Walbert wird heute folgendes Bulletin ausgegeben:

Seine Königl. Hoheit Prinz Walbert haben die letzte Nacht mit kurzen Unterbrechungen gut geschlafen und fühlen sich heute morgen frischer. Temperatur morgens 8 Uhr 36,8 Grad. Puls 72.

Die Lungenberstimmungen befinden sich im weiteren Abgang. gez.: Dr. Weiskopfentig.

Berlin, 26. Jan. Die „Nordd. Allgem. Jtg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: „So weit die neuen Ereignisse in Konstantinopel von der europäischen Presse mit Ernst und Einsicht gewürdigt werden, tritt überall der Gebante hervor, das Wichtigste für die weitere Behandlung der Orientwirren sei die Bewahrung der Einigkeit unter den Großmächten und die Fortsetzung ihrer gemeinsamen Arbeit zur Wiederherstellung des Friedens. Dazu gehört vor allem das Festhalten an der bisher beobachteten Neutralität. Tatsächlich besteht kein Grund zur Annahme, daß einzelne Mächte das Konzert verlassen wollen, um in die Entwicklung der Dinge im Orient nach eigenem Ermessen einzugreifen. Für ein gemeinsames Auftreten Europas kommen Zwangsmassregeln gegen die Türkei nicht in Frage. Sie würden mit den Grundfragen der Neutralität nicht im Einklang stehen und könnten bedenkliche Folgen haben. Es bleibt im Interesse der Einigkeit unter den Großmächten nur das Weitergehen auf dem Wege gemeinsamer diplomatischer Einwirkung, um neue Feindseligkeiten zu verhüten oder, falls unmöglich, sie örtlich und zeitlich einzuschränken.“

Tripolis, 25. Jan. Die italienischen Truppen von Garian haben Lebadi-Megarda eingenommen und sofort zwischen den eroberten Plätzen telephonische und telegraphische Verbindungen hergestellt. Die Bevölkerung nahm die Truppen mit Begeisterung auf. Im ganzen wurden 12 500 Gewehre beschlagnahmt.

Warschau, 26. Jan. Durch den Einsturz einer Wand der im Bau befindlichen öffentlichen Bibliothek sind mehrere Menschen ums Leben gekommen. Bisher wurden 5 Tote geborgen.

Wien, 26. Jan. Nach vorübergehender Besserung hat sich das Befinden des Erzherzogs Rainer heute vormittag bedeutend verschlechtert. Heute mittag ist der Erzherzog mit den Sterbesakramenten versehen worden. Um 6 Uhr abends galt sein Zustand als hoffnungslos.

Verantwortlicher Redakteur G. Thole, Wechta.



Salem Aleikum
mit Hohlmundstück

Salem Gold
Goldmundstück

Cigaretten

Etwas für Sie!

70 3/4 70 5 6 8 10
3/4 4 5 6 8 10 1/2 2 1/2

Konsum-Qualitäten Luxus-Qualitäten
Feine Ausstattung In Original Metall
Nur Qualität Kartons von 20 Stück

Oriental-Tobak- u. Cigaretten-Fabrik
Vertrieb Dresden

Frau Hugo Wels
Kopieramt S.M.d.
König von Sachsen

Schweine-Verkauf.

in Ellenstedt bei Goldenstedt.

Am Donnerstag, den 6. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr beginnend, läßt der Zeller Georg Bruns in Ellenstedt bei seiner Wohnung:

12-15 St. hochtrag. Sauen,
davon einige überjährige,
1 Sau mit Ferkeln und
1 Dreschmaschinengöpel

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufstübhaber einladet
Vechta. B. Menke.

Nachfrage.

Bei Zeller Marischen's Verkauf in Ambergen am 30. Januar läßt Zeller Abeling
6 bis 7 Kühe und Quenen
mit verkaufen.
Goldenstedt. D. Scheele.

Kleinbahn Vechta-Gloppenborg.

Reflektanten auf Lieferungen und Ausführung von Erdarbeiten, Maurer-, Zimmer- und verwandte Arbeiten bei Herstellung der Brücken, Gebäude, Rampen, Einfriedigungen usw. beim Bahnbau von Vechta nach Gloppenborg wollen ihre Adressen einsenden oder persönlich vorstellig werden.
Vechta, den 27. Januar 1913.
Bauleitung Grobstraße 40.

Sauen-Verkauf.

Um Mittwoch, den 5. Februar, nachm. 1 Uhr anfangend, läßt Kolon B. Thie in Neuenkirchen i. D.
8-10 hochtragende Sauen
mit 14 Tagen werfend,
4 Läuferschweine, 5 Monate alt,
1 Eber, 4 Monate alt,
1 hochtragende Quene,
1 neue Säemaschine, 1 fast neue Mähmaschine,
1 Schrotmühle, 1 Häckselmaschine, 1 Kutschwagen,
8 Malter Saathafer (Badberger),
6 Malter Saathafer (Brestedter)
öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet hierzu ein
B. Wöbkenberg.

Makulatur-Papier
zu haben in der Expedition dieses Blattes.

1 hochtrag. Sau

(Überjährig und in acht Tagen fertelnd) zu verkaufen. Näheres Vechta, Kronenstr. 7.

Eine gebrauchte
Mahlmühle
mit Steinen billig zu verkaufen. Kann zu Motor gebraucht werden.
Zeller Heinrich Wulffing
Bakern bei Lohne.

Entlaufen!
Ein mittelgroßer schwarzer Haushund, hat kurze Haare, kleine weiße Brust und hängende Ohren, hört auf den Namen Waldmann. Wiederbringer erhält Belohnung.
Clem. Schmedes, Westerluten.
Zu verkaufen 2 gute nahe am Kalben stehende 3jährige

Quenen.
Arnold Bergmann,
Dithe.

Rattenkuchen Delicia
erzielen überall durchschlagende Erfolge. 19, 24, 30, 36, 42 u. mehr tote Ratten sind keine Seltenheit. Kassieren unersch. — Dose 60, 1.-, 1.50 und 2.- Mark.

Wir suchen zu Ostern einen
Seberlehrling

und einen
Maschinenmeister (Drucker)-Lehrling.

Die sich Meldenden müssen über gute Schulkenntnisse verfügen und aus achtbarer Familie stammen.

Vechtaer Druckerel u. Verlag,
G. m. b. H.

Gesucht

ein jüngerer Verkäufer oder Lehrling, katholisch, im Alter von 18-20 Jahren.

J. S. G. Volken, Aurich,
Manufakturwarengeschäft.

Ein junger

Uferknecht
zum 1. Mal gesucht.
Bellengahr,
Hagen bei Vechta.

Willenbrink & Nordlohne, Lohne.

Voranzeige!

Grosse Sonderverkaufstage

Am Donnerstag, den 30. Januar, beginnen unsere grossen Sonderverkaufstage.

Wir haben für unsere grossen Sonderverkaufstage ganz besondere Vorbereitungen gemacht.

Zum Verkauf gelangen nur vorzügliche Qualitäten, welche wir auf der letzten Einkaufs-Reise nach den massgebenden Fabrikations-Plätzen

bedeutend unter Preis

erworben haben.

Beachten Sie unser Preisangebot in der nächstens Nummer dieser Zeitung.

Schluss-Ball in Osterfeine.

Zu dem am 30. Januar stattfindenden

Schluss-Balle

werden hiermit die Angehörigen der Schüler, sowie Freunde und Gönner freundlichst eingeladen.

Joseph Wienholt,
Langlehrer.

Aug. Berding,
Wirt.

NB. Anfang der Polonaise 5 1/2 Uhr. Um 8 Uhr beginnt der allgemeine Ball.

Meinen werten Kunden die Mitteilung, daß ich im Lagerschuppen der Molkerei Langwege ein

Lager

von Gerstenmehl, Mais, Baumwollsaatmehl, Fischmehl u. s. w. eingerichtet habe.

Herr Molkereibesitzer Schütte ist jeder Zeit gerne bereit, davon auszugeben.

Dinklage. B. Wehebrink.

Sohn achtbarer Eltern als
Buchdrucker-Lehrling
unter günstigen Bedingungen
gesucht.
Buchdruckerei H. Lehte,
Verlag der Emsdettener Volkszeitg.
Emsdetten.

Ein an der Westtaer Marsch
belegenes

Heidpfand soll plantiert

werden, und beabsichtige ich die
Arbeit in Afford zu vergeben.

Jos. Warnking.

Kleine Oberwohnung

in meinem Neubau, geräumige
Zimmer, Wasser und Klosett
oben, zum 1. Mai zu vermieten.

Bünter, Postschaffner,
Behta, Bremertor.

Verhandstelle
ohne Kapital an zuverl. Person
zu vergeben. Verdienst tägl. 5-15
M. (kostenl.) **Gehring u. Co.,**
Düsseldorf.



Am 28. ds. Mts.
findet in meinem Lokale ein

öffentl. Ball

statt, wozu freundlichst einladet

Wirt Mathias Hoping
Bofern.

Die Verlobung Ihrer Tochter
Maria mit dem Herrn Bernard
Kobke beehren sich anzukündigen

Meine Verlobung mit Fräulein
Maria Knälmann gebe ich hier-
mit bekannt.

Heinrich Knälmann
u. Frau Anna, geb. Kriebel,
Sarpenborf b. Steinfeld.

Bernard Kobke
Dorf b. Damme.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nach-
mittag 3 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Groß-
vater und Onkel, den Rötter

Bern. Friedr. H. Sandermann

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Derselbe entschlief nach kurzer Krankheit, versehen mit
den Sakramenten unserer hl. Kirche im 79. Lebensjahre
ruhig und sanft im Herrn.

Mit der Bitte um ein stilles Gebet für den teuren
Verstorbenen zeigen dieses tiefbetrübt an

Die trauernden Angehörigen.

Rüschendorf, Dümmerlohhausen, Osterfeine und
Cinchnatt, den 25. Januar 1913.

Beerdigung am Mittwoch, den 29. Januar, morgens
9 1/2 Uhr in Damme.

Sprechtag in Dinlage.

am Mittwoch, 29. Jan.,
von 3 bis 6 Uhr nachmittags
in Grotos Hotel.

Rechtsanwalt Frye, Behta
Fernsprecher Nr. 57.

Alle diejenigen,

welche noch Forderungen
haben an den Nachlaß der
verst. **Josefine Boving aus**
Osterdamme, wollen ihre
Rechnung sofort senden an den
Testamentsvollstrecker

Ch. Ricking,
Damme.

Dem Herrn gefiel es, heute
unser liebe kleine

Johanna

im arden Alter von 2 Tagen
zu sich zu nehmen.

Dies bringen tiefbetrübt zur
Anzeige

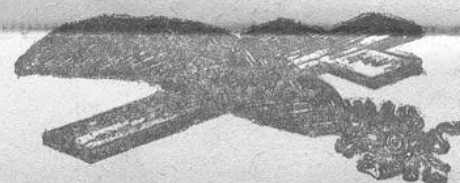
Die trauernden Eltern:

Hauptlehrer Frye u. Frau
geb. Fangmann.

En del, 24. Jan. 1913

Die Beerdigung am Dienstag,
den 28. Januar, morg. 7 1/2 Uhr
in Wisbeck statt.

Todesanzeige!



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen,
heute nachmittag um 4 Uhr unsere gute Mutter, Groß-
mutter, Schwiegermutter und Schwester, die

Mw. Zellerin Lüding,

Rosalie geb. von Friden,

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,
wohlvorbereitet durch wiederholten Empfang der hl.
Sterbesakramente im 65. Lebensjahre zu sich in ein
besseres Jenseits zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten diese
Trauernachricht mit der Bitte um ein stilles Gebet.

Dythe, Lutten, Behta, Telgte, Haus Bomhof
bei Langförden, den 26. Januar 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung in Dythe am Donnerstag, den 30.
d. Mts., morgens 9 1/2 Uhr.

Nachruf.

Am 24. d. Mts. ist im 74. Lebensjahre
Herr **Tischlermeister**

Bernh. Diekmann,

stellvertretender Vorsitzender unserer Genossenschaft,
aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden.

Seit Gründung des Vereins im Jahre 1896 hat der
Entschlafene dem Vorstand angehört. Wir verlieren in
ihm einen uneigennütigen, getreuen und rührigen Mit-
arbeiter, einen biederen graden Charakter mit hilfsbereiter
Hand für soziale Not und klarem Auge für das Genossen-
schaftswesen.

Zur Kreise der Genossenschaft wird dem Heimgegan-
genen ein dankbares Andenken bewahrt bleiben.

Er ruhe in Frieden.

'Spar- & Darlehnskasse Batum.
Der Vorstand.